217. — Donnerstag, den 17. September 1868. — 217.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, **Reklamen** verhältnißmäßig höher, sind an die **Expedition** zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 15. Septbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Baurath a. D. **Ernst** zu Stade den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Bürgermeister **Haarbeck** zu Neukirchen im Kreise Mörs den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Postmeister **Hoell** zu Homberg den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Rath **Biermann** zu Hannover den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath, dem Registrator **Gerber** daselbst den Charakter als Kanzlei-Rath und dem Ober-Revisor **Richter** daselbst den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; und den Seminar-Direktor **Haupt** in Barby zum Regierungs- und Schul-Rath zu ernennen.

Der neue russische Zolltarif.

Auf Antrag des Finanzministers hatte der Kaiser im vergangenen Jahre die Revision des Zolltarifs von 1857 befohlen, infolge dessen das Mitglied der Petersburger Handelskammer, Kolesow, zu diesem Zwecke specielle, in statistischer, ökonomischer und fiskalischer Rücksicht ausgearbeitete Materialien vorlegte, welche nachgehends auf amtlichem Wege den betreffenden Behörden aller Handel und Industrie treibenden Städte des Kaiserthums wie des Königreichs Polen zur Begutachtung zugesandt wurden. Zu Warschau wurde auf Ermächtigung des k. Statthalters bei der Gewerbeabtheilung der ehemaligen Regierungskommission der inneren Angelegenheiten ein Komité mit der Aufgabe errichtet, diese Materialien zu prüfen und Aufklärung darüber zu geben, inwieweit die proponirten Zollsätze vortheilhaft auf Handel und Industrie des Landes einzuwirken vermöchten. An den Sitzungen dieses Komités nahmen unter der Leitung des Direktors der Gewerbe-Abtheilung die Mitglieder des Gewerberaths, die geladenen Specialisten der Industrie, sowie einige Kaufleute und Fabrikanten aus dem Lande Theil. Die Arbeit zerfiel in sechs Gruppen, nämlich 1) für Nahrungsmittel, 2) Färbestoffe, Apotheker- und chemische Waaren, 3) Manufaktur-, 4) sog. Kurze und Galanterie-Waaren, 5) Metall und Maschinen, 6) für Begutachtung der Form bei Verzollung und Expedition der Waaren und eines Zollreglements. Für jede dieser Gruppen wurde eine besondere Kommission gebildet, die unter der Leitung eines Komitémitgliedes, aus Fachleuten des Kaufmanns- und Gewerbestandes zusammengesetzt war. Deren Relationen wurden dem Komité zur speciellen Diskussion vorgelegt und dessen Vorentscheidungen der unter der Leitung des Senators Riebolsin funktionirenden Zollkommission bei dem Finanzministerium in Petersburg übersandt.

Diese Kommission bestand einerseits aus höheren Beamten der Ministerien der Finanzen und des Innern, anderer Seits aus Deputirten, gewählt vom Handels- und Gewerbestande der Städte Petersburg, Moskau, Riga, Odessa, Rostow, Wladzimierz, Nischni-Nowogrod u. A. Aus Warschau hatte der Statthalter dazu, auf Antrag der Kommission des Innern deputirt: die HH. Wilhelm Zachert und Julius Wertheim und als Experten die HH. Wilhelm Rau, Heinrich Töplitz, Jos. Poznanski und Karl Scholz. Der „Dziennik warszawski“, dem wir dieses Detail entnehmen, versichert, die Warschauer Delegirten hätten thätigen Antheil an den Arbeiten des Zoll-Komités genommen und ihren Ansichten sei in vielen Fällen gebührende Beachtung geschenkt worden.

Die Sitzungen des Zollkomités in Petersburg dauerten vom December bis Mai d. J., alsdann wurde das ganze Operat mit den Voten der Deputirten in Betreff der Punkte, über welche keine Einigung erzielt war, dem für diesen Zweck besonders errichteten Komité des Reichsraths, welches seine Sitzungen in Anwesenheit des Großfürsten Thronfolgers und unter Leitung des Reichsrathsmitgliedes Czekwin hielt, zur Entscheidung überwiesen. Nachdem er auch durch dieses Komité gegangen, erhielt der neu entworfene Zolltarif am 17. Juli die kaiserliche Sanktion und tritt mit dem 1. (13.) Januar des Jahres 1869 im ganzen Lande in Vollzug. Der „Dz. w.“ hebt in diesem Tarif nun folgende Verbesserungen hervor:

Der bisherige Zollzuschlag von 10 Proc. wurde aufgehoben; alsdann erfolgte eine Vereinfachung der Position rücksichtlich der Klassificirung der Waare auf das Rohprodukt, aus dem sie gefertigt, und den Gebrauch, dem sie dient. Die bisherigen Differentialzölle beim See- und Landtransport sind nur bei Zucker und Handwerksgeräth aufrecht erhalten, bei allen anderen dagegen vollständig aufgehoben worden, oder wie bei Oliven, welche bisher 1 Rub. $37\frac{1}{2}$ Kop. das Pud per Axe bezahlten, auf 1 Rub. 80 Kop. erhöht, wodurch die Konkurrenz des Lokalhandels mit den Hafenstädten, die eine billigere Fracht haben, allerdings erschwert werden wird.

Durch Erhebung eines Eingangszolls von Maschinen und Waggons wird, meint der „Dz.“, besonders in Polen, welches im Besitz vortrefflichen Materials ist, dieser Industriezweig beträchtlich gehoben werden. Aus gleicher Rücksicht ist auf Steinkohlen ein Eingangszoll von $\frac{1}{2}$ Kop. vom Pud gelegt.

Apothekerwaaren, welche bisher einen ganz besonderen Tarif haben, der mehrere hundert Positionen umfaßt, sind in den gemeinsamen Tarif aufgenommen und geschickt auf wenige Positionen eingeschränkt. Getreide aller Art ist von Eingangszoll befreit, statt dessen sind auf Weizenmehl 7 Kop., auf Roggenmehl 4 Kop. und auf Haferschrot 3 Kop. per Pud gelegt. Unter den Früchten zahlten bisher Pomeranzen und Citronen den Zoll nach der Stückzahl, künftighin nach dem Gewicht. Der Zoll von Seiden- und anderen Luxuswaaren ist von 4 auf 5 S.-Rubel pro Pfund erhöht, theilweis aber der frühere Satz geblieben.

Was die Ausfuhr anbetrifft, so werden mit Ausnahme von 6 Positionen, worunter Galmei, das $2\frac{1}{2}$ Kop. vom Pud bezahlt, alle anderen Produkte zollfrei ausgeführt werden. Dazu ist zu bemerken, daß rücksichtlich der Aufhebung des lästigen Wegegeldes die Erwägung des Ministers eintreten und unzweifelhaft zum erwünschten Resultate führen wird. In nächster Zeit erscheinen die Vorschriften für die Verzollung, welche hoffentlich die bisherigen Schwierigkeiten durch angemessene Formen beseitigen werden, ein Wunsch, der bei den Verhandlungen in Petersburg vielfach ausgedrückt, jetzt von dem officiellen Organ des Statthalters Grafen Berg wiederholt wird.

Deutschland.

Preußen. △ **Berlin**, 15. Sept. Heute Mittag um 12 Uhr wurden die **Konferenzen** zum Abschluß eines Postvertrages zwischen dem Norddeutschen Bunde, Baiern, Würtemberg und Baden einerseits und dem Königreich Italien anderseits hier im Gebäude des Generalpostamts eröffnet.

In der vorigen Woche ist von hier aus die Zustimmung zu der revidirten Telegraphen-Konvention zwischen den Staaten Europas nach Wien abgesendet worden, wohin sämmtliche Regierungen, welche auf der Telegraphen-Konferenz daselbst vertreten waren, sich zu äußern haben, und von wo die Mittheilung über den erfolgten Beitritt derselben zu den gefaßten Beschlüssen allein zur Kenntniß gebracht werden. Eine Ratifikation der Wiener Abmachungen erfolgt nicht, weil diese nur eine Revision der Pariser Telegraphen-Konvention betreffen. Deshalb hat der König als Präsident des Norddeutschen Bundes nur den Bundeskanzler beauftragt, der östreichischen Regierung anzuzeigen, daß das Präsidium den beschlossenen Aenderungen der Konvention beitritt. — Die nächste Zusammenkunft der Telegraphen-Konferenz wird im Jahre 1871 zu Florenz stattfinden.

Der Landtag wird vor dem Anfang des Monats November nicht berufen werden können, weil erst die Provinzial-Landtage ihre Arbeiten beendigt haben müssen. Wenn daher ein früherer Termin, der 15. Oktober nämlich, bezeichnet wird, so ist das jedenfalls irrig.

△ **Berlin**, 15. September. Ein hiesiger Berichterstatter bezeichnet als Termin für den Wiederzusammentritt des Bundesraths den Ausgang des Monats November. Das ist jedenfalls irrig, denn vor der Vertagung des Bundesraths entschloß sich derselbe für einen weit früheren Termin, und es ist nicht bekannt geworden, daß dieser Beschluß eine Aenderung erfahren hätte.

Bei den heute Mittag wegen eines mit Italien abzuschließenden Postvertrages eröffneten Verhandlungen war der Norddeutsche Bund durch den General-Postdirektor v. Philipsborn und den Geh. Ober-Postrath Stephan, Bayern durch den General-Direktionsrath der bayerischen Verkehrsanstalten Baumann, Württemberg durch den Ober-Postrath und Vorstand der württembergischen Postdirektion Hofacker und Baden durch den Postassessor Heß vertreten. Ein italienischer Bevollmächtigter, als welcher wahrscheinlich der Stellvertreter des gegenwärtig abwesenden italienischen Gesandten fungiren wird, nahm noch nicht an den Verhandlungen Theil.

Der Telegraphenkongreß in Wien ist auch von England beschickt worden und zwar wegen seiner ostindischen Telegraphenlinien, welche Staatseigenthum sind, während die Linien in dem Mutterlande sich in den Händen von Privaten befinden. Auf dem Kongreß können aber nur Regierungen vertreten sein, weshalb England bisher nicht daran Theil genommen hatte. Seine Betheiligung wird aber in Zukunft eine bedeutendere werden, da die dortige Regierung die Privatlinien an sich kaufen wird.

Ferner waren auf dem Kongreß noch vertreten Persien, weil die dortigen Linien die Verbindung mit Ostindien darbieten werden, und Luxemburg, welches bisher als ein Theil Preußens betrachtet, jetzt eine selbstständige Telegraphenverwaltung hat. Der Kongreß hat beschlossen, daß die internationalen telegraphischen Depeschen in allen Sprachen, welche mit den üblichen Schriftzeichen geschrieben werden, auch in lateinischer Sprache, abgefaßt werden können. Ausgeschlossen bleiben die russische, griechische und türkische Sprache wegen der abweichenden Schriftzeichen, und die polnische, weil ihr die Eigenschaft abgeht, einem besonderen Staate anzugehören. Befürwortet wurde, nur die französische und deutsche Sprache zuzulassen, aber auf den Einwurf, daß das eine Zurücksetzung der übrigen Vereinsstaaten sein würde, gab der Kongreß nach. Die Mißverständnisse, welche sich in Folge dieses Beschlusses bei dem telegraphischen Verkehr unausbleiblich ergeben werden, dürfte vielleicht in Zukunft eine Beschränkung der zuzulassenden Sprachen herbeiführen. Die Tarifermäßigungen, welche für die Beförderung von telegraphischen Depeschen zugestanden wurden, sind nur gering und stehen vereinzelt da. Die bedeutendste Herabsetzung des Tarifs seit dem Pariser Kongresse hat der Norddeutsche Bund vorgenommen.

— Nach den Nachrichten der „Kreuzztg.“ aus Varzin geht es dem Minister-Präsidenten Grafen **Bismarck** jetzt entschieden besser. Er ist dieser Tage bereits wieder ausgeritten.

— Es gilt in höheren Beamtenkreisen nicht mehr für zweifelhaft, daß der frühere Justizminister **Graf zur Lippe** an Stelle des kürzlich verstorbenen Wirklichen Geh. Raths Dr. Böttcher zum Chef der Ober-Rechnungskammer ernannt werden wird.

— Am 19. d. M. begeht der erste Präsident des Appellations-Gerichts in Glogau, Wirkl. Geh. Rath v. **Rittberg**, sein Amts-Jubelfest. In seiner jetzigen Stellung ist der Jubilar seit 1845 und seit 1853 ist er Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Excellenz. Der Graf Rittberg ist Mitglied des Herrenhauses und Kronsyndikus und war vor der Einsetzung des Herrrnhauses wiederholt Präsident der ersten Kammer. Wie man hört, wird sich der Justizminister Dr. Leonhardt zum 19. d. M. nach Glogau begeben.

— Hr. Dr. **Henry Lange**, der Gründer des Leipziger Vereins für Erdkunde, hat einen ehrenvollen Ruf nach Berlin erhalten, und wird demselben gegen Ende dieses Monats Folge leisten. Hr. Dr. Lange wird im statistischen Bureau in Berlin in Gemeinschaft mit Herrn Professor Dr. Kiepert die Vorarbeiten zu verschiedenen geographisch-statistischen Arbeiten übernehmen.

△ — Der Landtagsabgeordnete für Köln, Kühlwetter, hat „wegen überhäufter Geschäfte“ (er ist Mitglied der Köln-Mindener Eisenbahn-Direktion) sein Mandat niedergelegt.

— Der „H. B. Z.“ wird von hier geschrieben: „Wie aus dem Reiseprogramm des Königs erhellt, ist von dem Besuch in Hadersleben Abstand genommen worden, obwohl von dort aus wie aus Christiansfeld besondere Gesuche eingegangen waren. Die abschlägliche Antwort gründet sich auf Mangel an Zeit, indessen mögen wohl noch andere Gründe bestimmend eingewirkt haben. Zunächst ist es bekannt, daß die Parteien, die deutsche wie die dänische, sich darauf vorbereiteten, den König bei seinem Besuche mit Vorstellungen und Petitionen zu bestürmen, welche ihn in die Nothwendigkeit versetzt hätten, die eine oder die andere in ihren Hoffnungen zu verletzen. Hauptsächlich aber verbot wohl das Gefühl politischer Schicklichkeit, Huldigungen in Bezirken anzunehmen, über deren eventuellen staatlichen Verband Unterhandlungen noch schweben oder doch jeden Augenblick wieder aufgenommen werden können und welchen der königliche Besuch präjudicirlich geworden wäre.“

— Bei den in diesem Jahre stattfindenden **Musterungen der Heeres-Ersatz-Mannschaften** soll sich im Allgemeinen das Verhältniß der zum Militardienst tauglich Befundenen gegen die als unbrauchbar zurückwiesenen jungen Leute als ein sehr günstiges herausstellen. Nach der Durchschnittszahl werden von 100 gemusterten jungen Leuten nur etwa 40 wegen schwächlicher Körperbeschaffenheit u. s. w. als untauglich von der Einstellung befreit bleiben, während deren Zahl früher bis zu 60 Proz. stieg. Ebenso kann man die Zahl derjenigen jungen Männer, welche wegen dringenden Verdachts einer Selbstverstümmelung oder wegen befleckter bürgerlicher Ehre einer Einreihung im stehenden Heere nicht würdig gehalten, vielmehr den Festungsarbeiterabtheilungen bisher zugewiesen wurden, als in erfreulicher Abnahme begriffen, bezeichnen.

— Eine am 8. d. M. ergangene Erläuterung führt aus, daß die **Porto**freiheit für Sendungen der **Regentenhäuser** 2c. sich hinsichtlich der Sendungen an die „Allerhöchsten und höchsten Personen“ nur auf solche Sendungen bezieht, die „im Interesse“ der Empfänger erfolgt. Für alle übrigen derartigen Sendungen, so weit sie nicht als Staats-Dienstsache portofrei sind, namentlich für Bittgesuche u. dgl., müssen die Absender bei der Aufgabe das tarifmäßige Porto entrichten. Kommen Briefe vor, deren portofreie Absendung sich nicht von selbst ergiebt, wohl aber von den Absendern verlangt wird, „so haben die Postanstalten in geeigneter Weise zu prüfen, ob nach der Stellung der Absender oder sonst jene Angabe als richtig anzusehen ist“. Unfrankirte oder nicht genügend frankirte im Briefkasten vorgefundene Briefe an die allerhöchsten und höchsten Personen sind nur dann, wenn nicht den Umständen nach angenommen werden darf, daß die Absendung im Interesse der Empfänger erfolge und daß überhaupt die Portofreiheit darauf Anwendung finden könne, dem Absender zur Frankirung zurückzugeben, und wenn sich derselbe nicht auf der Außenseite des Briefes genannt hat, ungesäumt an die Retourbrief-Oeffnungskommisssion einzusenden.

— Am Sonntag hat die Polizei, wie die „Staatsb. Ztg.“ erzählt einen eigenthümlichen, vielleicht sehr wichtigen Fang gemacht. Unter den mit dem 10-Uhr-Zuge Morgens auf der Anhalter Bahn hier eingetroffenen Reisenden zeichnete sich besonders eine Dame durch ihre hohe schlanke Figur, sowie durch die Eleganz ihrer Toilette aus; gewichtige Koffer wurden ihr nachgetragen. Wer das Institut unserer Hotel-Kommissionäre kennt, wird sich denken können, daß die Dame bald von einer Schaar dieser dienstfertigen Leute umringt war. Ohne jedoch ein Wort zu sprechen, schritt sie weiter nach dem Halteplatz der Droschken, ließ auf eine derselben ihr Gepäck legen und sagte beim Einsteigen zum Kutscher: „Nach dem Hamburger Bahnhofe!“ Einer der Kommissionäre war der Dame bis hierher gefolgt, sein Hotel als das Einzige, wo eine Dame von Stande logiren könne, anpreisend, ohne einer Antwort gewürdigt zu sein. Die zum Kutscher gesprochenen Worte überzeugten ihn nun zwar, daß für ihn kein Geschäft zu machen sei, der Klang der Stimme kam ihm aber so tief und barsch vor, daß in ihm der Gedanke aufstieg, unter dieser Hülle verberge sich ein Mann. Er theilte seine Vermuthung dem nahestehenden Polizeiwachtmeister Thiedemann mit, der die eben im Abfahren begriffene Dame nach ihrer Legitimation fragte. Stumm öffnete sie einen mit Damentoiletten-Gegenständen gefüllten Koffer, aus welchem sie dem Schutzmann einen ganz richtigen auf eine Dame im Alter von 23 Jahren lautenden Paß überreichte. Da jedoch der Schutzmann so ungalant war, der Dame zu sagen, er halte sie für 28 bis 30 Jahre alt, und sie keine anderen Beweismittel für die Richtigkeit obiger Angabe zur Hand hatte, so wurde sie genöthigt, dem Beamten nach der Dienststube zu folgen, wo denn auch in der That sich die Dame als ein veritabler Mann entpuppte. Wer der geheimnißvolle Reisende, der natürlich vorläufig am Weiterreisen verhindert wurde, war, ist noch nicht bekannt.

— Im Gegensatz zu dem vom letzten Juristentag mit Bezug auf die Zulässigkeit des **Lohnarrestes** gefaßten Beschluß hat der Berliner Maschinenbauarbeiter-Verein in seiner letzten, am Sonnabend abgehaltenen Versammlung folgende, von Herrn E. Blum gestellte Resolution angenommen: 1) die Beschlagnahme noch nicht verdienten Lohnes, also eines nicht faßbaren Objektes, ist vom Standpunkte des Rechtes aus nicht zu begründen, vom moralischen Standpunkte aber ist jede solche Beschlagnahme geradezu verwerflich, indem sie den Schuldner zum Sklaven des Gläubigers macht; 2) auch der verdiente Lohn ist jeder Beschlagnahme zu entziehen; 3) es ist mit allen Kräften dahin zu streben, daß der Beschluß des Juristentages keine Geltung erhalte. Der Vorstand wird beauftragt, in diesem Sinne bei den zuständigen Behörden zu wirken.

— Es wird der „B. B. Z.“ als wahrscheinlich bezeichnet, daß die Staatsregierung nun nachträglich noch gemäß dem gleichen Zugeständniß an die Oberschlesische Bahn, auch der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn** gestatten werde, die 6,000,000 Thlr., welche sie für die Neubauten als Prioritäts-Obligationen verausgaben will, mit 5 pCt. statt, wie bisher festgehalten wurde, mit $4\frac{1}{2}$ pCt. verzinslich zu machen, zumal man sich der Erkenntniß nicht verschließen kann, das eine Begebung von $4\frac{1}{2}$procentigen Papieren zur Zeit fast unmöglich ist.

— Ueber die Bauten an der Thorn-Insterburger Bahn schreibt man der „B. B. Z.“: Bereits ist an verschiedenen Punkten mit den Erdarbeiten vorgegangen, und nur auf der Strecke Wartenburg-Gerdauen sind die speciellen technischen Vorarbeiten noch nicht vollendet. Dies rührt daher, weil innerhalb dieser Strecke, speciell auf der Strecke zwischen Bansen und Skandau, zwei verschiedene Hauptlinien zur Bearbeitung gezogen worden sind. Während nämlich vor mehreren Jahren Privatunternehmer, die zuerst generelle Vorarbeiten veranlaßten, eine Bahnlinie ins Auge faßten, die, von Wartenburg ausgehend, die Linie der Südbahn bei Korschen durchschneidet und über Skandau und Gerdauen weiter nach Insterburg zur Einmündung in die Ostbahn führt, hatte die Staatsregierung, als sie den Bau der Bahn selbst übernahm, auch einer zweiten, den Interessen der Provinz mehr entgegenkommenden Linie ihre Fürsorge gewidmet, die über Rössel und Tolksdorf führt. Die generellen Vorarbeiten sind beendet, und es handelt sich nur um die Frage, welcher von

den projektirten Linien zwischen Bansen und Skandau, ob der nördlichen über Bischdorf und Korschen oder der südlichen über Rössel und Tolksdorf der Vorzug zu geben ist.

— **Ein Korrespondent der „Wes. Z." hört von einem Gerücht, demzufolge das mecklenburg-schwerinsche Ministerium in Folge der mit Preußen abgeschlossenen Militärkonvention seine Entlassung gefordert habe.**

— Ueber das Resultat der in Limburg abgehaltenen nassauischen Landesversammlung hat uns bereits der „Telegraph" unterrichtet. Wir entnehmen über den Verlauf derselben dem „Frkf. J." folgende Schilderung: „Die Landesversammlung ist total verunglückt. Als der Ausschuß nach 2 Uhr auf dem Beisch'schen Felsenkeller anlangte, war der Saal von einer Volksmasse besetzt, zu der die Jugend ein großes Kontingent gestellt hatte. Der Ausschuß machte einen schwachen Versuch, sich Geltung und Platz zu verschaffen, aber vergebens. — Abg. Born kam zwar zum Wort, seine Rede blieb aber dem größten Theil der Hörer, die im Saale waren, unverständlich. Glücklicher war Hr. v. Bornhorst aus Wiesbaden, Vorsteher des dortigen Lassalle'schen Arbeitervereins, welcher von der Rednerbühne herab eine Volksrede hielt, die sehr viel Anklang fand und von vielem Beifall unterbrochen wurde. Was wir selbst davon haben hören können, bezog sich auf die National-Liberalen, denen das aufgestellte Programm lediglich Nebensache sei; man wolle einzig und allein nur durch die Landesversammlung beweisen, daß der Einfluß von Dr. Braun in Berlin im Lande Nassau noch fortdauere und daß seine Partei noch immer das Vertrauen des Landes besitze. Im Weiteren kam der Redner dann auf die Haltung Braun's im Reichstag und Abgeordnetenhaus zurück und konstatirte, daß er gegen die Reichsverfassung von 1849 und die Grundrechte gestimmt, überhaupt der Sache des Volks untreu geworden sei. Auch die Lassalle'schen Theorien soll der Redner entwickelt, dabei jedoch weniger Beifall gefunden haben. Was weiter im Saale vorging, haben wir nicht vernehmen können. Endlich gelang es, die Versammlung zu bewegen, den Saal zu verlassen und sich in den Garten zu begeben. Man sagte uns, daß die Polizei die Versammlung unter freiem Himmel zu halten gestattet und die Versammlung demnach im Saale aufzuhören habe. Die Massen fügten sich. Unter einem Pavillon hatte das Komité theilweise Platz gefunden. Man wählte als Präsidenten der Versammlung den Pfarrer Link von Berod, der zunächst dem Ausschußmitglied Dr. Schirm von Wiesbaden das Wort ertheilte, welcher sodann über die Schulfrage im Sinne der Ausschußanträge einen Vortrag hielt. Hierauf sprach Geistl. Rath Rau für die Konfessionsschulen, indem er hervorhob, daß der §. 24 der Verfassung der preußischen Monarchie Konfessionsschulen vorschreibe 2c. Dieser Vortrag wurde mit außerordentlichem Beifall aufgenommen Es folgten nun noch mehrere geistliche Herren, welche sehr gläubige Zuhörer fanden und gegen Schirm zu Felde zogen. So war es halb 6 Uhr geworden. Schirm verlangte als Berichterstatter und zur Widerlegung persönlicher Angriffe und Verdächtigungen das Wort und erhielt es auch, durfte jedoch nicht aussprechen. Er konstatirte das in aller Ruhe und verließ die Tribüne. Abstimmung erfolgte per Acclamation für die Konfessionsschulen. Dr. Schirm soll man, wie uns glaubhafte Augenzeugen melden, mit Stöcken bedroht haben. Zu Thätlichkeiten ist es nicht gekommen. Zuletzt hat Herr v. Eck, der Präsident des Ausschusses, erklärt, daß er die weiteren Fragen, speciell die Landesbankangelegenheit, worüber er zu referiren habe, nicht mehr diskutiren lasse, da dies wegen der Unruhe unmöglich sei — und schloß hierauf die Versammlung. Dies der äußere Verlauf der hoffnungsvollen Landesversammlung, soweit wir ihn durch eigene Anschauung feststellen konnten. Die Reden zu verstehen war unmöglich.

△ — Eine auffallende Erscheinung hat die Zusammensetzung der Wanderversammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in Wien dargeboten. Es hatten sich ca. 600 Theilnehmer eingefunden, von denen jedoch die überwiegende Mehrzahl Preußen und dem Norddeutschen Bunde angehörte. Die Zahl der Mitglieder aus Oestreich und Süddeutschland war so gering, daß die Versammlung nur aus Norddeutschen zu bestehen schien und die Oestreicher mit den Süddeutschen nur das Bild von Gästen darboten. Auch schienen diese nicht ihre besten Kräfte entsendet zu haben, denn es kamen bei der Debatte auf drei bis vier norddeutsche Redner erst einer aus ihrer Mitte. Es würde dies Verhältniß noch auffälliger gewesen sein, wenn sich nicht sämmtliche Lehrer der landwirthschaftlichen Akademie Ungarisch-Altenburg eingestellt und die Bevollvollmächtigten des östreichischen Ministeriums nicht tüchtige und redegewandte Männer gewesen wären. Dies Alles gilt vorzugsweise von der landwirthschaftlichen Sektion; für die forstwirthschaftliche stellte sich ein für Oestreich und Süddeutschland entschieden günstigeres Verhältniß heraus. Diese Sektion zählte 100 Mitglieder, darunter aber nur einen Preußen. Man darf daher wohl den Schluß ziehen, daß sich die Landwirthschaft in Norddeutschland, die Forstwirthschaft im Süden zu einer höheren Stufe emporgeschwungen hat.

— Dänische Blätter berichten aus der jütländischen Stadt Horsens, daß der preußische Pferdehändler Heinemann, welcher bereits in früheren Jahren, zuletzt im Jahre 1866, in Dänemark für Rechnung der preußischen Regierung viele Pferde kaufte, wiederum einen entsprechenden Auftrag von der preußischen Regierung erhalten und persönlich mit dem jütländischen Pferdehändler Nathansen über die Lieferung von mehreren tausend Remontepferden Verträge abgeschlossen habe. Auch andere preußische Pferdehändler seien mit ähnlichen Aufträgen in Dänemark erschienen und hätten vorläufige Verträge abgeschlossen. Die „Kreuzzeitung" bemerkt hierzu: „Diese Mittheilung erweist sich als eine Tendenz-Erfindung, welche anscheinend den Interessen der französischen Chauvinisten dienen soll. Für Rechnung des preußischen Staats sind in neuerer Zeit auf dänischem Gebiet keine Pferde gekauft worden. Auch widerlegt sich das betreffende Gerücht schon durch die Thatsache einer Verminderung des Friedensstandes der Armee."

— Die Ungeduld, mit welcher nicht blos in Deutschland und Frankreich, sondern auch in allen übrigen mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogenen Ländern das fortgesetzte Doppelspiel der französischen Regierung, welche abwechselnd ihre Organe zum Kriege blasen und gleich darauf wieder die Friedensschalmey anstimmen läßt, aufgenommen wird, ist beständig im Wachsen begriffen. Man fordert den französischen Kaiser auf, endlich sich zu entscheiden, und lieber die schweren Leiden eines Krieges heraufzubeschwören, als die Kriegsbefürchtung in Permanenz zu erklären. Der Augenblick kann nicht mehr fern sein, sagt die Wiener „Presse", wo der Beherrscher der Franzosen seine Entscheidung treffen muß — und auch heute noch glauben wir nicht, daß bei dem Entschluß, für den doch die Rücksicht auf Erhaltung seiner Dynastie maßgebend sein muß, die Besorgniß vor den Unbequemlichkeiten, die mit einer Milderung des persönlichen Regiments verbunden sein mögen, schwerer in die Wagschale fallen sollte, als die Furcht vor den Wechselfällen eines Krieges, der den Charakter eines Racenkampfes hätte, das Haus Bonaparte als den prädestinirten Störer des Weltfriedens brandmarken und zum ersten Resultate die Verschmelzung Süddeutschlands mit dem Nordbunde haben würde. Gewiß, Napoleon darf nicht wagen, an eine Entwaffnung zu gehen, so lange er im Innern das imperialistische Regiment starr aufrecht erhält. Er müßte sonst befürchten, das Schicksal Louis Philippe's zu erleiden, der, um die Antipathien des Auslandes zu beschwören, sich auf Kosten Frankreichs so lange nachgiebig erwies, bis die Armee es nicht mehr der Mühe werth erachtete, seinen Thron gegen die Emeute derer zu schützen, denen Guizot die Wahlreform vorenthielt. Aber Napoleon muß sich auch hüten, als das einzige Hinderniß für die Verminderung der nachgerade unerträglich werdenden Militärlasten den Haß von ganz Europa auf sich zu laden. Er hat daher aus diesem Wirrsaal nur zwei Auswege. Entweder einen Krieg bis aufs Messer, gegen den der Krim- und der italienische Krieg Kinderspiele waren, der auch nimmermehr, gleich dem deutschen Kriege, mit einer Aussöhnung auf Grund der Stammesverwandtschaft enden kann, der im Falle der Niederlage ihm und seiner Familie ein neues 1815 in Aussicht stellt, und im Fall des Sieges nicht nur seinem Sohne die tödtliche Feindschaft der deutschen Nachbarn als Rache-Engel hinterläßt, sondern der die Nothwendigkeit, in liberale Geleise einzulenken, abermals um ein paar Jahre hinausschiebt — denn auch das erste Reform-Edikt vom November 1860, welches die Sprechminister und die Adreßdebatte bewilligte, war ja die direkte Folge von Solferino. Oder die Gewährung einer parlamentarischen Freiheit, die nur so harmlos zu sein braucht wie unter der Restauration, unter Manteuffel, unter Schmerling und den übrigen Koryphäen des Scheinkonstitutionalismus, die aber trotzdem das Eingehen auf eine allgemeine Entwaffnung gefahrlos machen würde.

Brieg, 14. September. [Raubmord.] Am 7. d. M. ging der circa 20 Jahre alte Arbeiter Weymann mit seinem in der Klockau'schen Buchdruckerei hier beschäftigten Kollegen K. aus, um sich zu vergnügen. Weymann hatte ungefähr 10 Thlr. in der Tasche. Wie wir hören, spielte er in einem Schanklokal an der Oder Karten, wobei er öfters seine Baarschaft zeigte, auch mehrfach Bier und Schnaps kaufte und bezahlte. Seit jener Nacht ist Weymann spurlos verschwunden. Nachdem verschiedene Verhaftungen und Vernehmungen, jedoch resultatlos, stattgefunden, fand man gestern Vormittag die Leiche des Vermißten vollständig bekleidet in der Oder, und zwar in der Nähe des jenseitigen Ufers bei der sogenannten Brettmühle. W. muß also über das trockenliegende Wehr getragen und dann auf der anderen Seite todt ins Wasser geworfen worden sein. Bei der Nachsuchung fand man nur Kamm, Bürste und das leere Portemonnaie bei der Leiche, und der Umstand, daß dieselbe mehrere Wunden am Kopfe aufwies und ein Schuß von hinten dem Unglücklichen in das rechte Schulterblatt gedrungen war, läßt mit Recht annehmen, daß hier ein Raubmord vorliegt, sowie aus dem Umstande, daß der eine Aermel des Tuchrockes zerrissen war, zu schließen ist, daß Gegenwehr stattgefunden haben muß. Die Leiche ist in die allgemeine städtische Krankenanstalt geschafft, und wird heute Vormittag durch die Gerichtsärzte obducirt und die Todesursache festgestellt werden. Gleich nach dem Auffinden der Leiche ist der oben erwähnte Begleiter des Getödteten, der Arbeiter K., verhaftet worden. Die Untersuchung ist in vollem Gange. (Schl. Ztg.)

Gumbinnen, 12. September. Mit der Besetzung der höheren Verwaltungsbeamtenstellen in der Provinz, über welche fortdauernd die verschiedensten Gerüchte kursiren, wird auch die Versetzung des Regierungspräsidenten Maurach in Verbindung gebracht. — Bei dem fühlbaren Mangel an Elementarlehrern in der Provinz soll maßgebenden Orts in Aussicht genommen sein, die Kräfte von konzessionirten Lehrerinnen in Zukunft für diese Stellungen zu verwenden. Es wird bei den für die Prüfung von Lehrerinnen ergangenen Bestimmungen, welche bekanntlich fortan bei den Seminarien stattfinden werden, hierauf besondere Rücksicht genommen werden. (K. H Z.)

Hannover, 14. Sept. Dem „Tagbl." zufolge hat der Staatsminister a. D. Frhr. v. Hammerstein den Posten eines Staatsministers für Mecklenburg-Strelitz definitiv angenommen. — Nach einer Zusammenstellung wurden bei der 1866 erfolgten Auflösung der hannoverschen Armee 687 Generale, Stabs- und Subaltern-Offiziere außer Aktivität gestellt. Hiervon traten 456 in preußische Dienste über, bei 69 erfolgte eine Pensionirung nach preußischem Reglement, bei 72 eine solche nach hannoverschem Reglement wegen verweigerten Eides. Die übrigen 90 Offiziere gaben eine Erklärung nicht ab und haben zum größeren Theil inzwischen eine Anstellung in östreichischen Diensten nachgesucht und auch erhalten. — Der Handelsreisende Jungk, welcher bei der Abfahrt des Kronprinzen wegen „groben Unfugs" (er hatte nach verhalltem Hurrahrufe „Mahlzeit" gesagt) verhaftet und von dem Polizeidirektor in fünf Thaler Strafe genommen war, ist bei der gerichtlichen Untersuchung auf übereinstimmenden Antrag des Staatsanwalts und des Vertheidigers kostenlos freigesprochen worden. Derselbe hat sich jetzt veranlaßt gesehen, gegen den Polizei-Inspektor Crusius, der die Verhaftung vorgenommen, eine Untersuchung wegen Mißhandlung bei Ausübung des Dienstes und rechtswidriger Verhaftung zu beantragen und ist die Vernehmung bereits erfolgt.

— Aus Kiel, den 13. September, wird der „Spen. Zeit." geschrieben:

Es wird für Sie von Interesse sein, über die Stimmung unserer Stadt zu erfahren. Kiel hat wiederholt seine partikularistische Gesinnung manifestirt, ohne daß in solchen Manifestationen immer die Meinung der wirklichen Majorität zu erblicken gewesen ist. Die große Menge der „ruhigen" Bürger liebt es hier ebenso wenig, wie anderswo, politisch hervorzutreten. Daß hier in Kiel, wo der Herzog Friedrich von Augustenburg zwei Jahre lang lebte, die Theilnahme für denselben eine ziemlich allgemeine war, ist erklärlich. Daher ist der Umschwung auch langsam gegangen, obschon die Zahl Derer, welche dem neuen Laufe der Dinge freundlich oder doch nicht abgeneigt seit längerer Zeit gewesen sind, größer ist, als es äußerlich scheint. Denn die Abneigung, hervorzutreten, die Furcht vor den lauten gegnerischen Tonangebern hat stets Viele zurückgehalten. Ich glaube, daß eben die Hierherkunft des Königs hierin eine Krisis veranlaßt hat. In dem Kollegium der Stadtdeputirten (Stadtverordneten) hatte bislang die partikularistische, Preußen abgeneigte Partei die Oberhand. In dem jüngst gefaßten Beschluß, eine namhafte Summe aus der Stadtkasse für die Feierlichkeiten beim Empfang des Königs zu bewilligen, erwies sich zum ersten Male eine Majorität auf Seiten der bisherigen Minorität. Jene Bewilligung erfolgte jedoch von Einigen nur in der Erwartung und Voraussetzung, daß von Seiten der Bürger freiwillig nichts weiter geschehen werde. Man wollte dem König die „gebührende Ehrerbietung" bezeigen, aber „auch nicht mehr". Man schien mit dieser Tendenz zu reussiren; Aufzüge der Gewerke wurden von diesen abgelehnt; man dachte auch, es würden sich Illumination und Häuserschmuck auf die öffentlichen Gebäude beschränken. Aber die letzten Tage haben gezeigt, daß die „Unzufriedenen" sich geirrt; wir hören heute, daß sehr viele Häuser sich mit Fahnen schmücken und morgen Abend illuminiren werden. Die beiden hiesigen Schützengilden werden aufziehen, und wäre es jetzt nicht zu spät, so kämen wohl auch noch die Gewerke. Gestern Abend hielten die städtischen Kollegien wieder eine Sitzung; es war früher davon die Rede gewesen, daß, nach dem oben ausgesprochenen Prinzip, beim Empfange des Königs nur einige Vertreter des Deputirtenkollegiums zugegen sein sollten, weil dies in den alten Provinzen nicht anders sei. Mit Majorität, und zwar mit größerer, als das erste Mal, ist aber das Erscheinen in corpore beschlossen worden. Die hiesige „Kieler Zeitung", das Organ der jetzt zum ersten Mal geschlagenen Partei, hat von der bevorstehenden Ankunft des Königs noch so gut wie gar nicht Notiz genommen, wenn man von einer Anzahl närgelnder „Eingesandt" hinter dem Redaktionsstrich absieht, welche so viel wie möglich noch eine allgemeine Betheiligung an den Festlichkeiten hindern möchten. Das königliche Wort, daß Se. Majestät die Gesinnung achte und ehre, welche ihre Vergangenheit nicht verleugne, wird dabei als willkommenes Motiv benutzt. Dennoch wird das Alles nichts nützen. Wir werden mit dem morgenden Tag jedenfalls einen erfreulichen Schritt weiter kommen. — Unsere jüngeren Regierungsbeamten werden wohl in größerer Zahl in die alten Provinzen, und zwar auf eignen Wunsch, versetzt werden. Sie scheinen dadurch auf eine bessere Karrière zu hoffen und glauben auch dort billiger, als hier, leben zu können. Der Regierungsrath Schultze, schon aus der dänischen Zeit stammend und von 1864 bis 66 in oldenburgischen Diensten, kommt nach Potsdam. Derselbe ist als sehr tüchtiger Beamter, namentlich im Finanzfache, bekannt. Die schleswig-holsteinsche Hauptkasse wird in diesen Tagen von Rendsburg an den Regierungssitz in Schleswig versetzt.

Kiel, 14. Sept. Bei Vorstellung der Spitzen der Behörden beantwortete der König die Anrede des Grafen Reventlow folgendermaßen: Ich danke Ihnen für Ihre guten Wünsche, für Ihre Versicherungen und für Ihre Zuversicht in die Zukunft. (An Alle gewendet:) Wie viele Wirren haben überstanden werden, wie erschütternde Weltereignisse haben eintreten müssen, ehe wir in den Hafen eingelaufen sind, ehe Sie Mir diese Worte sagen, ehe Ich sie hören konnte. Wir befinden uns in einer Uebergangsperiode und unterliegen den unvermeidlichen Wirkungen einer solchen! Es ist unsere Aufgabe, ein Land mit eigengearteten Institutionen dem größeren Preußen so zu assimiliren und zu gewinnen, daß die bewährten preußischen Institutionen ihm zum Wohle gereichen. Wir können uns das gegenseitig erleichtern, wenn Sie Mir mit Vertrauen entgegenkommen, wenn Sie Mir die Keime pflegen helfen, die Ich schon gelegt und die Ich auch weiter zu legen gedenke, deren Früchte zu ernten ich aber wohl meinen Nachfolgern werde überlassen müssen." Zu dem Repräsentanten des geistlichen Konsistoriums Dr. Momsen gewendet, sagte der König: „Ich kann Ihnen nur wiederholen, was Ich bei gleicher Veranlassung in Hannover und Kassel gesagt: Aus voller Ueberzeugung der Union zugethan, weil Ich in ihr die beste Gewähr und Bürgschaft für den Frieden, unter den evangelischen Konfessionen erkenne, wie es Mein in Gott ruhender Vater gethan, bin Ich doch weit von dem Gedanken, irgend einen Zwang anwenden zu wollen; ja Ich würde sogar eine Ueberredung mißbilligen, wenn sie nicht durch die Sache und die Zwecke der Union selbst herbeigeführt wird. Von Herzen werde ich zu allen Zeiten die Union ebenso lebhaft wünschen, als Ich überhaupt den Frieden auf religiösem Gebiete wünsche, aber Ich werde nie etwas anordnen, was wie ein auferlegter Zwang gefühlt oder gedeutet werden könnte."

Dem Repräsentanten der Universität, Rektor Professor und Kirchenrath Lüdemann, welcher die wünschenswerthe Erhaltung des Friedens betonte, erwiderte der König: „Daß Ich Sie als Repräsentanten einer Universität, die sich von jeher eines guten wissenschaftlichen Rufes erfreut, heute ebenfalls vor Mir sehe, ist mir besonders angenehm. Wie meine Vorfahren an der Krone die Pflege der Wissenschaften stets als eine ihrer Hauptaufgaben betrachteten, so werde auch Ich thun, was in Meinen Kräften steht, um die weitere Entwicklung und Blüthe der Universität Kiel zu fördern. Was Ihren Wunsch für Erhaltung des Friedens betrifft, so kann diesen wohl Niemand lebhafter theilen, als Ich, den es ist für einen Souverän etwas sehr Schweres und vor Gott Verantwortliches, wenn er sich gezwungen sieht, das folgenschwere Wort „Krieg" auszusprechen, und doch giebt es Verhältnisse, wo er sich einer solchen Verantwortlichkeit nicht entziehen kann, nicht entziehen darf. Sie selbst sind in diesem Lande Zeuge gewesen, daß die Nothwendigkeit zu einem Kriege an einen Fürsten, wie an eine Nation herantreten kann, ja, daß wir uns heute vertrauend und mit gutem Willen einander gegenüber stehen, ist erst durch Krieg ermöglicht worden. Uebrigens sehe Ich in ganz Europa keine Veranlassung zu einer Störung des Friedens und sage das zu Ihrer Beruhigung. Was Sie aber noch mehr beruhigen wird, das ist der Blick auf die mit Ihnen hier versammelten Repräsentanten meiner Armee nnd meiner Marine, dieser Kraft des Vaterlandes, welche bewiesen hat, daß sie sich nicht scheut, einen ihr aufgezwungenen Kampf aufzunehmen und durchzufechten."

Kiel, 15. September. Se. Majestät der König machte heute Morgen auf dem Kriegsschiff „Adler" eine Wasserfahrt nach Friedrichsort und besichtigte daselbst das Marinedepot. Von dort setzte der König, von berittenen Landleuten begleitet, seinen Ausflug zu Wagen nach Schloß Bellevue fort, wo das daselbst veranstaltete Dejeuner eingenommen wurde. Der König wurde überall mit großem Jubel empfangen. Heute Nachmittag 5 Uhr erfolgt die Weiterreise.

— Soeben ist Se. Majestät mit der Eisenbahn nach Flensburg abgereist.

Rendsburg, 14. September. Die Vertreter der Stadt haben heute den König telegraphisch um Verlängerung seines hiesigen Aufenthalts gebeten. Der König antwortete zustimmend, und werden in Folge dessen großartige beschleunigte Vorbereitungen zu Festlichkeiten getroffen.

Aus Baden, 12. Sept. Der Gemeinderath von Konstanz hat so eben folgende Erklärung erlassen: „Verschiedene Blätter bringen die Nachricht, daß bei der Versammlung katholischer Vereine in Bamberg auch die Stadt Konstanz darum nachgesucht habe, es möchte diese Versammlung im nächsten Jahre dahier abgehalten werden. Es ist hierorts von einer derartigen Einladung nichts bekannt. Wohl aber hat der Gemeinderath in Folge dieser Zeitungsnachricht den einmüthigen Beschluß gefaßt, zu erklären, daß eine solche für Syllabus und Priesterregiment gegen die gesunde Vernunft und die moderne Staatsentwickelung auftretende Versammlung auf Entgegenkommen Seitens der hiesigen Gemeindebehörden und der überwiegenden Mehrheit der hiesigen Einwohnerschaft nicht rechnen dürfe. Im Auftrag des Gemeinderaths: Max Strohmeyer, Bürgermeister."

Oestreich.

Wien, 12. September. So lange die Czechen sich dazu hergeben, den Keil zu bilden, mit dem die böhmischen Hochtories und Konkordätler staatliche und religiöse Freiheit mit sammt der deutschen Kultur in Oestreich auszurotten hoffen, ist es für einen Liberalen, für einen Protestanten, für einen Deutschen eine schwere Aufgabe, eine Lanze für sie zu brechen. Dieser Rattenschwanz der Feudalen, Ultramontanen und Nationalen ist eben keine politische Partei. Es ist ein Monstrum ohne Gestalt, das aus Jesuiten und Hussiten, Römlingen und Konstanz-Wallfahrern hyperloyalen Magnaten und Moskau-Pilgern, Aristokraten und czechischen Demagogen besteht, und kann nichts leisten, als die Deutschen maltraitiren, weil es keinen einzigen anderen Punkt giebt, über welchen eine Einigkeit in dieser Bande von Konventry zu arrangiren ist. Das darf man nie vergessen, wenn jetzt die Verurtheilungen hageldicht und mit furchtbarer Schwere auf die Czechenblätter niederregnen. Auch muß man beachten, daß diese Journale den Widerstand bis zur Aufforderung, die Steuern zu verweigern und bis zur Berufung ungesetzlicher Volksversammlungen treiben, in welchen es jeden Augenblick zu Thätlichkeiten kommen kann. Indessen greift die Regierung schon zu drakonischen Maßregeln, deren Berechtigung mindestens sehr zweifelhaft ist; so verbietet ein Polizeibefehl, die Prager Blätter mit dem um 6 Uhr Morgens abgehenden Kurierzuge zu expediren, damit die Konfiskationen wirksam durchgeführt werden können. Das ist hart! Allein bei diesen sentimentalen deutschöstreichischen Liberalen, welchen so absolut jedes Staatsbewußtsein abgeht, daß sie meinen, der Freisinn bestehe darin, sich von aller Welt auf der Nase spielen zu lassen, ist es sehr schwer, Opposition gegen die Energie des Ministeriums zu machen. (M. Z.)

Wien, 15. Sept. Die „Presse" meldet: der Kaiser und die Kaiserin treffen am 26. d. Mts. in Krakau ein, begeben sich am 1. Oktober zum Besuche des Grafen Potocki nach Lancut und von da nach Lemberg.

Brody, 8. September. Die Ernteresultate im benachbarten Rußland sind nun bekannt und lassen keine Einfuhr von dort erwarten, im Gegentheile darf es Sie nicht überraschen, wenn ich Ihnen einmal über eine Ausfuhr nach Rußland berichte, was wohl noch niemals vorgekommen sein dürfte. Der Ertrag des Weizens ist im südlichen Rußland unter dem Niveau der Mittelmäßigkeit, während Roggen fast nicht vorhanden, in Rußland aber zumeist konsumirt wird. Podolien und Wolhynien können mit dem Ernteergebniß sich halbwegs zufrieden geben; tiefer hinauf aber gegen Odessa und Kischenew wirds immer trostloser, und stehen hohe Preise zu gewärtigen, die sich jedoch erst später einstellen werden. (Pest. Lloyd.)

× Lemberg, 14. Septbr. Zwei Adreßentwürfe liegen vor, der eine aus der Feder des Abg. Chrzanowski nimmt einen allgemein polnischen Standpunkt ein, oder andere von Czarkowski, trägt mehr einen specifisch-galizischen Charakter, indem er auf die Adressen der früheren Lemberger Landtage zurückgeht, beide kommen selbstverständlich in der Forderung der umfassendsten Autonomie Galiziens überein. Es ist noch nicht zu sagen, welcher von beiden Entwürfen die meiste Aussicht hat, von der Adreß-Kommission dem Plenum empfohlen zu werden. — Graf Andrassy wird an der Spitze einer ungarischen Gratulations-Kommission zum 4. Oktober, dem Namenstage des Kaisers, hier erwartet. Der „Dz. Lwowski" fordert das Lemberger Publikum auf, den polnisch-nationalen Charakter

des Landes in allen Beziehungen deutlich hervorzukehren, damit der Kaiser gleich inne werde, daß er sich in einem von Cisleithanien wesentlich verschiedenen Lande befinde. Daneben müßte die Reife der Nation zur Selbstverwaltung gezeigt werden, und zwar zunächst darin, daß die öffentliche Sicherheit in die Hände der Bevölkerung gelegt werde, die Bürgerwache der Polizei voranstehe.

× Bei den bevorstehenden Festivitäten in Lemberg werden alle Polen in nationalen Anzügen erscheinen, die Schneider können die massenhaften Bestellungen nicht bewältigen; Leute, die längst den Frack als Gesellschaftskleid angelegt hatten, werden jetzt zum Kontusch zurückgreifen, nachdem der Statthalter zu erkennen gegeben, daß es dem Kaiser lieb sein würde, die Polen in ihren Nationaltrachten zu sehen, wie die Magyaren. Die Kaiserin will die Damenwelt kennen lernen, weshalb der Statthalter zwei Bälle geben wird, auf denen sich dieselbe präsentiren kann. In Lemberg herrscht daher zur Zeit großer Trubel.

Pesth, 13. September. „Hazank“ erhält aus Siebenbürgen folgendes Telegramm: „Die moldauische Regierung hat ein Stück unserer östlichen Grenze, die sogenannte Ziegenalpe (kecskes havas), welche Eigenthum der Gemeinde Kezdi-Vasarhely ist, okkupirt. Sie hat daselbst ein Wächterhaus erbaut, besetzte daß Terrain mit Miltärwache und wollte es sich vindiciren. Einige junge Leute begaben sich freiwillig auf die Hügel, entwaffneten die Wachen und verbrannten das Wächterhaus. Sie begleiteten die Wachen hinaus über die moldauische Grenze, gaben ihnen daselbst ihre Waffen zurück und ließen sie dann uubehelligt weiter ziehen.

— Wie „Hazank“ mittheilt, ist auch das bewegliche Vermögen des Fürsten Alexander Karageorgiewitsch mit Beschlag belegt worden. Unter den Effekten dieser Art, welche einen Werth von 25,000 Fl. repräsentiren, befinden sich die Waffen und die zum Gala-Anzuge des Exfürsten gehörigen Schmucksachen, ferner eine Bibel mit massiven Golddeckeln, reich mit Smaragden und sonstigen Edelsteinen verziert. Das Mobiliar erwies sich als das Eigenthum der Fürstin Persida, auf deren Namen auch das Gut Boksey und eine Pester Hypothek eingetragen ist.

Pest, 15. September. Morgen wird der ungarische Landtag wieder eröffnet.

Triest, 15. Sept. Der amerik. Admiral Farragut ist heute mit seinen Schiffen „Franklin“ und „Frolic“ aus dem Piräus eingetroffen und wird hieselbst einen Aufenthalt von 10 Tagen nehmen.

Großbritannien und Irland.

London, 14. September. Die „Telegraphie Konstruktion and Maintenanke Kompany“ hat heute mit der Fabrikation des französisch-transatlantischen Kabels begonnen.

Die Ufer-Enden für das neue Alexandria-Kabel sind heute in Malta eingetroffen.

London, 15. Sept. Einem aus New-York eingegangenen Kabeltelegramm zufolge hat bei den Wahlen im Staate Maine die republikanische Partei den Sieg davon getragen. Gegen die im vorigen Jahre von derselben Partei abgegebene Stimmenzahl hat eine Vermehrung um 11,000 stattgefunden.

Die Dampfer „Caledonia“, „City of Cork“, „Nebraska“ und „Holsatia“ sind aus Europa eingetroffen.

— Die Königin hat den amerikanischen Gesandten, Mr. Reverdy Johnson, gestern in besonderer Audienz empfangen und ist darauf nach Schottland abgereist.

Die Angriffe der Indianer auf die Ansiedelungen dauern fort. Mehrere Züge der mexikanischen Eisenbahn wurden von Indianern überfallen, welche die Waggons verbrannten und sechs der Passagiere ermordeten.

— Der „Morning Herald“ meldet, daß der Leibarzt der Königin Viktoria, Dr. Jenner, welcher nach Brüssel berufen war, das Ableben des Kronprinzen von Belgien in kürzester Frist in Aussicht gestellt hat. Der König habe die Berufung eines Familienrathes nach Brüssel beschlossen, zu welchem auch Mitglieder der Orleans'schen Familie, sowie ein Bruder des Kaisers Franz Joseph erwartet werden.

Frankreich.

Paris, 13. Sept. Heute Morgen um 11 Uhr verließen der Kaiser und die Kaiserin Fontainebleau, um sich nach Biarritz zu begeben. Sie treffen heute Nachts um 11 Uhr in Bordeaux und morgen früh in Biarritz ein. Der Kaiser kommt am 16. nach dem Lager von Lannemezan. Es ist noch unbestimmt, ob die Königin von Spanien den französischen Majestäten einen Besuch in Biarritz abstatten wird. Es scheint, daß das letzte Wort in dieser Hinsicht noch nicht gesprochen wurde. Das Lager von Lannemezan wird gleich nach dem Besuche des Kaisers aufgehoben werden. Die Truppen des Lagers von Chalons ziehen am 15. ab. Eine Division kommt nach Paris; die zwei anderen werden von Lille bis Lyon in Garnison gelegt, also in der Nähe der Grenze. — Am Donnerstag machte die Kaiserin dem Grafen v. d. Goltz nochmals einen Besuch. — Es ist nicht begründet, daß die spanischen Generale Pierrard, Contreras und Valdrich heimlich Bourges, wo sie internirt waren, verlassen haben. Dieselben befinden sich in Paris.

Paris, 14. September. Verschiedene Journale bringen Gerüchte über den Eintritt von Lavalette und Drouyn de Lhuys in das Ministerium. — Die „Presse“ veröffentlicht eine Korrespondenz zwischen dem amerikanischen Gesandten in Konstantinopel und Fuad Pascha, aus welcher hervorgeht, daß die türkische Regierung dem Admiral Farragut die Einfahrt in die Dardanellen auf der Fregatte „Franklin“ gestattet habe, um durch diese sonst nur zu Gunsten fürstlicher Personen gemachte Ausnahme zu bezeugen, daß die Pforte mit der Nordamerikanischen Union die besten und freundschaftlichsten Beziehungen unterhalte und auch fernerhin unterhalten wolle.

— Die vor zwei Jahren von dem Marineministerium ausgesandte Expedition, welche den Cambodja hinauffahren und Hinterindien durchforschen sollte, ist, wie der „Moniteur“ meldet, von ihrer langen und mühsamen „Odyssee“ so eben nach Frankreich zurückgekehrt. Die Expedition stand unter der Leitung des Fregatten-Kapitäns Dondart de Lagrée, der leider dabei sein Leben verloren hat. In archäologischer und ethnographischer Hinsicht bringt, wie der Reisebericht versichert, die Expedition werthvolle und interessante Dokumente zurück, die, wenn sie auch keine vollständige Lösung der verwickelten Aufgabe geben, welche in dieser Beziehung Hinterindien darbietet, doch die weitere Forschung ungemein erleichtern werden.

— Der „Monde“ und das „Univers“ enthalten ausführliche Berichte über den Kongreß der Katholiken in Bamberg. Der Korrespondent des „Univers“ löst in seinem letzten Berichte in höchst absoluter Weise die jedenfalls bisher sehr bestrittene Frage: Wer ist der erste Redner Deutschlands? Er antwortet nämlich: „Der erste Redner Deutschlands ist ohne Widerrede der Domkapitular Moufang von Mainz.“ — Herr Rochefort befindet sich, wie das „Siècle“ hört, gegenwärtig in Genf, um die nöthigen Schritte gegen einen dort verübten Nachdruck seiner „Lanterne“ einzuleiten.

Belgien.

— Der in Luxemburg herausgegebene „Avenir“, welcher bekanntlich für eine Annexion des Landes an Frankreich wirbt, erklärt, daß er gegenwärtig, um einem vielgeäußerten Verlangen nachzukommen, statt wie bisher dreimal in der Woche, täglich erscheinen werde. Als sein Programm stellt das Blatt folgende Sätze auf: „Eine würdige ernstliche Selbstständigkeit, der That und nicht allein dem Namen nach, eine gegen jeden Uebergriff Preußens gesicherte Selbstständigkeit, endlich eine Zolleinigung mit Frankreich und auch wenn es möglich ist, mit Belgien. Dies wollen wir und darauf hin werden unsere Bemühungen gerichtet sein. Sollte diese Selbstständigkeit (Autonomie) als unmöglich erkannt werden, so werden sich, wie wir es gern hier aussprechen, unsere Bestrebungen und unsere lebhaften Sympathien Frankreich zuwenden. Nie werden wir die Luxemburgische Zeitung nachahmen, die, um ihre preußische Tendenzen zu verhüllen, unabänderlich ihre autonomischen Artikel mit dem Rufe: „Es lebe Belgien!“ schließt.“

Italien.

Florenz, 14. Sept. General Escoffier wird zum Militär-Kommandanten von Ravenna ernannt und gleichzeitig mit den Obliegenheiten des Präfekten der Provinz betraut werden. Er wird die Vollmacht erhalten, die erforderlichen militärischen Maßregeln auch auf die andern Provinzen der Romagna auszudehnen, in welcher die öffentliche Sicherheit gefährdet ist. Es sollen fortan in der Romagna energische Schritte geschehen, um die öffentliche Ordnung wiederherzustellen und die früheren zahlreichen Verbrechen und Unruhen zu unterdrücken.

Rußland und Polen.

— Die „Kreuzzeitung“ bringt einige nähere Mittheilungen über die Internirung des Bischofs von Plock, Herrn von Popiel. Der wahre Sachverhalt ist folgender: „Seit der Regierung der Kaiserin Katharina II., also seit nahezu hundert Jahren, besteht in der Residenz des Kaiserreichs ein römisch-katholisches Kollegium (nicht Synode, wie fälschlich berichtet worden), dessen Mitglieder von sämmtlichen Bischöfen dieses Bekenntnisses in Rußland delegirte Geistliche sind. Alleiniger Zweck dieses Kollegiums ist keineswegs eine unbefugte Einmischung in die dogmatischen Angelegenheiten der katholischen Kirche, sondern die Erledigung derjenigen administrativen Geschäfte, welche in dem großen Staatsorganismus zu dieser Kirche in irgend einer Beziehung stehen und in Folge dessen dem genannten Kollegium zur Begutachtung oder Entscheidung überwiesen werden. Die römische Kurie hat allerdings die Einsetzung dieser Behörde nicht anerkannt; da sie sich jedoch überzeugte, daß das Kollegium zu keinen Uebergriffen weder selbst geneigt war, noch von höherer Stelle angeregt wurde, so ließ man die Sache auf sich beruhen und im Laufe der Zeit sind auch nicht wieder Einsprüche dagegen erhoben worden. Jetzt, da im Königreiche Polen das Warschauer Erzbisthum faktisch nicht mehr besetzt, auch die Autonomie des Landes zum größten Theile eingegangen ist, sollten auch von den polnischen Bischöfen Delegaten in das Petersburger römisch-katholische Kollegium einberufen werden. Dieser an ihn ergangenen Aufforderung nun widersetzte sich Bischof Popiel entschieden. In Folge dessen hat die Regierung ihn seiner Funktionen zeitweilig enthoben und dies durch seine Internirung an einem, außerhalb seiner Diöcese befindlichen Ort ausgeführt.“

□ Aus Polen, 12. Septbr. Die in den kleinen Städten der Provinz bestehenden, meist unbedeutenden Buch- und Kunsthandlungen sind unter engere Kontrolle der Ortspolizeibehörden gestellt, welchen das Recht zusteht, sofortige Schließung des Geschäfts zu verfügen, wenn irgend ein uncensirtes Werk oder Schriftstück aufgefunden wird. Derselben Maßregel unterliegen auch öffentliche Bibliotheken, wenn ein ungestempeltes Buch in denselben zum Vorschein kommt, oder es einem Bücherverleiher nachgewiesen wird, daß er Bücher an Schüler oder noch unter Botmäßigkeit der Eltern stehende Kinder ohne Erlaubniß der Eltern oder deren Vertreter gegeben habe, da nach einem Gesetz Bücher nur an majorenne und selbstständige Personen aus den Leihbibliotheken geliehen werden dürfen. Lehrburschen und Dienstmädchen gehören in die Kategorie der Kinder und dürfen nur mit Erlaubniß der Lehrherrn und Brotherrschaft Bücher aus öffentlichen Bibliotheken entnehmen.

Nach einer neuern Bestimmung über das Assekuranzwesen müssen Agenten fremder Gesellschaften sich zu einem Beitrage zur Beschaffung und Unterhaltung der Ortslöschutensilien nach einem Prozentsatz von der betreffenden Versicherungssumme verpflichten, bevor sie die Erlaubniß zur Niederlassung erhalten. Da jede abzuschließende Versicherung bei der Ortsbehörde registrirt werden muß und ohne die Bescheinigung der erfolgten Eintragung keine Gültigkeit hat, so sind die Einnahmen der Agenturen leicht zu kontrolliren und die Abgaben danach zu normiren.

Amerika.

Newyork, 15. September. Das Repräsentantenhaus des Staates Georgia hat mit 80 gegen 23 Stimmen erklärt, daß Neger nicht als Mitglieder des Hauses wählbar seien.

Bewaffnete Pöbelhaufen von Weißen haben sich in dem größeren Theile des Staates Kentucky der Erhebung der Steuern widersetzt. Die Angelegenheit wurde dem Kriegsminister Shofield berichtet, welcher in Folge dessen die Militärbehörden ermächtigte, den mit der Erhebung der Steuern beauftragten Beamten Beistand zu leisten.

Der neue östreichische Gesandte Baron von Lederer wurde am 3. d. von dem Präsidenten Johnson offiziell empfangen.

In den Baumwollenfeldern von Süd-Alabama hat sich der Wurm gezeigt. — In Texas hat die Baumwollenernte einen reichen Ueberschuß gegen das vorige Jahr ergeben.

Die Repräsentanten-Versammlung von Neu-Schottland hat einstimmig mehrere Resolutionen angenommen, in welchen sie sich für die Aufhebung der Konföderationsakte ausspricht.

— Auf den Ebenen des fernen Westens sieht es wieder bunt aus. Abscheuliche Excesse, welche von Indianern in Kansas begangen wurden, haben den Generalen Sherman und Sheridan die Geduld geraubt, und letzterer erläßt in Uebereinstimmung mit den ihm von ersterem ertheilten Instruktionen folgende Ordre: „In Folge offener Akte der Feindseligkeit von Seiten der Cheyennes und Arrapahoes, wobei 20 unbewaffnete Bürger des Staates Kansas ermordet und Gewaltthätigkeiten an Frauen und Kindern verübt wurden, welche zu entsetzlich sind, um detaillirt werden zu können, befiehlt der kommandirende Generalmajor, unter Autorität des Generallieutenants Sherman, die gewaltsame Entfernung der Indianer in ihre Reservationen südlich vom Staate Kansas, und daß sie gezwungen werden, die Vollbringer jener Schandthaten auszuliefern. Allen Personen wird verboten, mit diesen Indianern zu verkehren, ihnen Hülfe oder Beistand angedeihen zu lassen, bis bekannt gemacht wird, daß diese Ordre zur Ausführung gekommen ist.“ Die Newyorker „Handels-Zeitung“ bemerkt: „So giebt es denn jetzt in Kansas eine allgemeine Treibjagd auf die Indianer, wobei schwerlich das Maaß innegehalten wird und wobei sich von selbst versteht, daß die Schuldlosen mit den Schuldigen leiden müssen. Es ist, wie General Sherman sagt, ein Krieg, aber hoffentlich nur ein kleiner. Wie groß er sich indessen gestalten, wie weit er sich verbreiten, welches Elend er erzeugen, welche Opfer er dem Lande auferlegen wird, das ist unmöglich zu berechnen. Man muß sich eben dabei beruhigen, daß die beiden Generale entschieden human gesinnt sind, und daß sie nicht zu solchen Maßregeln greifen würden, wenn sie nicht die absolute Nothwendigkeit erkennten, ein Exempel zu statuiren. Aber leider lehrt die Erfahrung, daß im Kriege mit den Rothhäuten unsere Truppen sich stets im Nachtheile befinden, daß er demoralisirend auf alle Theile wirkt und daß der Civilisation mit dergleichen am wenigsten gedient ist. Bleibt indessen keine Wahl, so muß man sich eben in das Unvermeidliche finden und thun, was man kann, um zu verhindern, daß die Weißen ihre wilden Feinde nicht noch an Bestialität übertreffen.“

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. Sept. [Zur Volksküche.] Indem wir uns der Hoffnung hingeben, das in diesem Blatte angeregte Projekt einer Volksküche für unsere Stadt werde nicht ganz unbeachtet bleiben, theilen wir im Nachstehenden das einfache Statut des Berliner Vereins für Volksküchen mit, um daraus zu beweisen, daß die Sache so schwer nicht ist, wie sie Mancher sich vorstellt.

§ 1. Der Verein für Volksküchen läßt in den von ihm eingerichteten, auf dem Grundsatze der Selbsthülfe beruhenden Küchen billige und gesunde Nahrungsmittel bereiten, welche er portionsweise an Jedermann ohne Uuterschied verkauft.

§ 2. Das erforderliche Anlage- und Betriebskapital ist durch Geldsammlungen aufgebracht worden. Der dauernde Fortbestand der Küchen soll jedoch allmälig dadurch gesichert werden, daß dieselben sich selbst erhalten.

§ 3. Mitglieder des Vereins werden Alle, die sich durch persönliche Mitwirkung an der Förderung und der Aufsicht der Volksküchen betheiligen.

§ 4. Die Leitung der Geschäfte wird von einem in der jedesmaligen Oktober-Versammlung gewählten Centralvorstande und durch die Küchenvorstände besorgt.

§ 5. Der Centralvorstand besteht aus einem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, einem Schatzmeister, einem Schriftführer und zwei Herren wie drei Damen als Beisitzern. Derselbe organisirt jede neue Küche und wählt die Vorsitzenden der Küchenvorstände.

Die Küchenvorstände bestehen aus einer Dame und einem Herrn als Vorsitzenden, sowie aus den von diesen kooptirten beaufsichtigenden Damen und Herren, welche die spezielle Verwaltung der einzelnen Küchen übernehmen, auch Buch und Kasse führen.

§ 6. Die Küchenvorstände berathen in je 14tägigen Sitzungen alle die Gründung und Verwaltung der Küchen betreffenden Angelegenheiten und formuliren die hierauf bezüglichen Anträge.

§ 7. Der Central-Vorstand beschließt bezüglich der von den Küchenvorständen gestellten Anträge und vertritt den Verein nach außen. Er allein führt die Finanzen.

§ 8. Im April und im Oktober jeden Jahres finden öffentlich zu berufende Generalversammlungen des Vereins statt.

§ 9. Beschließt der Verein sich aufzulösen, so hat eine öffentlich zu berufende außerordentliche Versammlung aller Derer, die zu dem Unternehmen beigesteuert haben, über die Verwendung der eventuell noch vorhandenen Aktiva zu bestimmen.

Da es sich in Posen zunächst nur um eine Küche handelt, so ist die Organisation des Vereins eine um so einfachere. Es wird nur nöthig sein, daß ein Komité auftritt, welches alle diejenigen, die sich für die Angelegenheit interessiren, zu einer Versammlung beruft. Aus der Mitte dieser Versammlung wird das nöthige Anlagekapital von pp. 500 Thlr. gezeichnet, das etwa fehlende durch nachfolgende Zeichnungen beschafft. Ist dies geschehen, so werden alle Beitragenden zu einer zweiten Generalversammlung berufen, um einen Verwaltungs-Ausschuß zu wählen, der etwa aus zwölf Damen und zwölf Herren bestehen wird, welche sich in die Arbeiten resp. die Beaufsichtigung der Küche, die einer vertrauenswürdigen Person übergeben wird, theilen.

Es ist nicht im Geringsten zweifelhaft, daß die Küche bei einem Preise von 1½ Sgr. pro Portion in Posen sich ohne Zuschuß erhalten wird. Uns ist ein Fall bekannt, in dem ein Kompagnie-Chef seiner Kompagnie bei geschickter und sorgsamer Selbstverwaltung für die Löhnung nicht nur ein gutes Mittagessen, sondern allmälig auch ein warmes Frühstück und Abendbrot beschaffte.

— Aus Pleschen geht uns von befreundeter Seite folgendes Schreiben über die dort zu arrangirende Ausstellung zu: Mit Recht ist in letzter Zeit der Nutzen der sich so häufig wiederholenden landwirthschaftlichen Ausstellungen bestritten und behauptet worden, daß er wenigstens in keinem Verhältniß zu den Umständen und Kosten stehe, die sie verursachen. Größere Ausstellungen werden von diesem Vorwurf weniger getroffen, während Kreisausstellungen den Besucher selten befriedigen werden. Um dieselben bedeutender zu machen, wird deswegen gewöhnlich Alles aufgeboten, aus benachbarten Kreisen Ausstellungsgegenstände herbeizuschaffen, und bei Wiederholung solcher Ausstellungen in andern Kreisen findet man deswegen längst Bekanntes wieder. Lotterie und Pferderennen dienen dazu, um Publikum herbeizuziehen, und werden so zur Hauptsache, während Belehrung und Anregung zur Nebensache werden.

Alle diese Erscheinungen werden sich bei der vom polnischen Kreisverein in Pleschen im Oktober beabsichtigten Ausstellung wiederholen.

An sich schon läßt sich nicht sagen, daß die Viehzucht im Kreise ungewöhnlich florirt, zur Ausstellung wird dieselbe aber um so weniger liefern, da gerade mehrere der größten Güter im Besitz von Deutschen sind, die sich bei der Ausstellung kaum betheiligen werden. In letzter Stunde hat der Vereinsvorstand, der bisher die Deutschen ganz ignorirte (Die Insertionen erfolgten auch in deutschen Zeitungen. Anm. d. Red.), zwar den Versuch gemacht, sie durch Uebertragung von Ehrenämtern für das Unternehmen zu gewinnen, es ist aber kaum zu glauben, daß damit etwas erreicht werden wird. Die Deutschen haben es nämlich schon genugsam erfahren, daß ihre polnischen Mitbürger es nicht unterlassen können, auch bei ganz materiellen Angelegenheiten ihre nationalen Interessen in den Vordergrund zu schieben.

Die neueste Kundgebung der Art ist der von der Majorität des Pleschener Kreistages gefaßte Beschluß, die Schenkung des vom verstorbenen Grafen Taczanowski erbauten Krankenhauses nur unter der ausdrücklichen Bedingung anzunehmen, daß die Verwal-

tung des Instituts den grauen Schwestern übergeben wird, ein Beschluß, der weder der Denkweise des Testators entspricht, noch der Rücksichtnahme, welche die andern Konfessionen, die zur Erhaltung des Instituts beitragen müssen, erwarten durften.

Bei der großartigen Reklame, die für die besprochene Ausstellung gemacht wird, ist es nicht unmöglich, daß in der Ferne eine Betheiligung angeregt wird, zu der in der Nähe das Material oder der Wille fehlt.

Wenn die deutschen Besitzer des Kreises bei der Ausstellung nicht vertreten werden, so trifft sie deswegen weder ein Vorwurf, noch wird ihre Existenz darum in Vergessenheit gerathen.

(Wenn das vorstehende Schreiben die Tendenz hat, die deutschen Grundbesitzer von der Pleschener Ausstellung fern zu halten, so müssen wir uns dahin erklären, daß wir principiell solche Tendenzen nicht unterstützen, aber im vorliegenden Falle allerdings nicht verkennen können, daß, wenn das Unternehmen ein gemeinschaftliches werden sollte, die Zusammensetzung des Komités von vorn herein eine andere sein mußte. Für die Ausstellung in Samter war doch wenigstens ein deutsches Mitglied in das Komité aufgenommen. Wir glauben gern, daß die deutschen Gutsbesitzer der Provinz in ihren wirthschaftlichen Angelegenheiten den exklusiven Standpunkt bereitwillig aufgeben möchten, wenn die polnischer Seits häufig ausgesprochenen guten Grundsätze in gegebenen Fällen zur Wahrheit würden. Leider müssen wir zugeben, daß der Briefsteller mit der Behauptung des Gegentheils Recht hat. Anm. d. Red.)

r. Kreis Bomst, 12. Sept. Dem Eisenbahn-Gründungs-Komitée, zur Erbauung einer Eisenbahn von Lissa über Wollstein, Bentschen, Meseritz auf Altdamm, dessen Präsident der Landrath des hiesigen Kreises, Freiherr v. Unruhe-Bomst ist, wurde Seitens des Handelsministers eröffnet, daß die Aufnahme der Vorarbeiten für dieses Projekt in seiner ganzen Ausdehnung zur Zeit nicht gestattet werden könne, dagegen dürfen die Vorarbeiten bezüglich der Strecke von Lissa nach Bentschen zum Anschlusse an die Märkisch-Posener Eisenbahn schon jetzt zur Ausführung kommen, unter der Bedingung, daß vorher die Vergütigung der etwa vorkommenden Beschädigungen an Grundeigenthum in genügender Weise sicher gestellt werde. Der gestrige Kreistag erkannte zunächst die Wichtigkeit dieser Bahn für den Bomster Kreis an und beschloß:

a) In einem an den Herrn Handelsminister zu richtenden Gesuche die Anträge des Gründungs-Komités zu unterstützen,

b) die Schritte, welche das Gründungs-Komité bisher gethan hat, gut zu heißen und es zu weiterm Vorgehen in dieser für den Kreis hochwichtigen Angelegenheit zu ermächtigen.

c) zur Bezahlung der Vorarbeiten einen Vorschuß von 400 Thaler pro Meile Eisenbahn, das heißt also, da der Kreis Bomst nach den überschläglich aufgestellten Kostenberechnungen mit 5 Meilen betheiligt ist, 2000 Thaler zu bewilligen resp. zur Disposition zu stellen. Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich der Niederlande hat als Besitzer der im Kreise gelegenen Herrschaft Widzim schon früher 1000 Thaler zu diesem Zwecke bewilligt, und

d) die Kaution zur Sicherung etwaiger Entschädigungs-Ansprüche wegen Eigenthumsverletzungen, die durch Reskript des Herrn Handelsministers vom 31. März c. auf 300 Thaler festgesetzt ist, aus Kreismitteln zu stellen.

In Bezug auf die Anträge der im Kreise noch vorzunehmenden Chausseebauten, wählte der Kreistag eine Kommission von 9 Mitgliedern, welche diese Angelegenheit in die Hand nehmen soll.

Auf Antrag der k. Staatsanwaltschaft zu Grätz ist nach Beschluß des hiesigen k. Kreisgerichts gegen 25 Individuen aus dem hiesigen Kreise die Untersuchung wegen Verlassens der königl. Lande, um sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, eingeleitet worden und es steht bereits zum 15. Oktober c. Termin zur öffentlichen Verhandlung an.

W Borek, 11. September. [Wahlen; Kollekte.] Ich berichtete Ihnen vor Kurzem von den hier stattgehabten Repräsentanten-Wahlen und daß gegen dieselben bei dem vorgesetzten königl. Landraths-Amte Protest eingereicht worden. Heute kann ich Ihnen mittheilen, daß unter Verwerfung des betreffenden Einwandes die Wahlen durchweg bestätigt und die Gewählten heute in ihr Amt eingeführt und verpflichtet worden sind. Gleichzeitig sind heute die Ergänzungswahlen der Mitglieder des Verwaltungs-Vorstandes in Vollzug gesetzt worden, wobei der Kaufmann E. R. Wollmann als Verwaltungs-Vorsteher neugewählt und der Kaufmann J. Worrmann als dessen Beistand wiedergewählt wurde. Da die Gewählten das Vertrauen der Gemeinde genießen und für diese Aemter sich vollständig qualificiren, so ist die Bestätigung unzweifelhaft.

Für die Abgebrannten in Birnbaum ist auch in hiesiger Stadt eine allgemeine Hauskollekte angestellt und der aufgekommene Betrag an die betreffende Stelle abgesandt worden.

Kempen, 13. Septbr. Nachdem endlich die königl. Regierung die dritte Wahl bestätigt, erfolgte die Einführung des neuen Bürgermeisters, früheren Bürgermeisters in Reichenstein, Herrn Zimmermann, am 4. Septbr. durch den Herrn Ober-Regierungsrath Wegner aus Posen. (Bresl. Z.)

* Kähme, 13. Sept. Dem alten Städtchen Kähme, welches seit dem 14. Jahrhundert bis 1638, und von da bis 1701 verschiedenen Wechseln unterworfen gewesen, ist am 9. d. M. das Glück zu Theil geworden, Se. Hoheit den Kronprinzen in seiner Mitte zu empfangen. Dies Fest, das erste seiner Art in Kähme, hat die hiesigen Einwohner mit Freude erfüllt und das Andenken dieses Tages wird sich lange fortpflanzen. Zur Verschönerung dieses Festes haben auch die Schützen der Stadt Birnbaum und der Landwehrverein, welche zum Empfange Sr. k. Hoheit eingetroffen waren, beigetragen. Die Stadt war den Verhältnissen der Einwohner gemäß einfach geschmückt und hat Se. k Hoh. den guten Willen gnädigst anzuerkennen geruht. Die hiesigen Einwohner sind mit wenigen Ausnahmen polnischer Abkunft, sie haben nach Kräften für die Ausschmückung ihrer Häuser mitgewirkt. Es ist leider zu beklagen, daß einer der wohlhabendsten Bürger, deutscher Abkunft, dessen Haus am Ab- und Einsteigepunkte Sr. k. Hoheit belegen, dieser Festlichkeit nicht die geringste Aufmerksamkeit geschenkt hat.

Neustadt bei Pinne, 14. September. [Feuer; Ablaß.] Gestern Nachmittag 5 Uhr brach in der dem Wirth Kubiak auf Koniner Huben, 1/2 Meile von hier, gehörigen, mit der diesjährigen Ernte gefüllten Scheune Feuer aus, und diese sowohl als auch ein angrenzender Viehstall und ein unweit davon belegener Schuppen, in welchem Torf lagerte, wurden von den Flammen verzehrte. Leider war nur eine Spritze, und zwar aus Pinne anwesend, und auch diese konnte wenig leisten, da keine Geräthschaften vorhanden waren, um das Wasser, welches sich etwas entfernt von der Brandstelle befindet, herbeizuschaffen. Der Verunglückte ist nur mit dem Gebäude und dies auch nur niedrig, dagegen mit der Ernte gar nicht versichert.

Gestern und heute fanden in den hiesigen katholischen Kirchen Abläße statt und zwar gestern in der Pfarr- und heute in der Kreuzkirche. Jedesmal waren die Gotteshäuser mit Andächtigen überfüllt. Es wurde sowohl in polnischer als auch in deutscher Sprache gepredigt. Vikar Mąke aus Posen, Sohn des verstorbenen Bürgermeisters Mąke aus Grätz, celebrirte das Hochamt. — Gestern wurde in Komorowo ein vom Manöver entlaufenes Pferd mit Gepäck aufgegriffen.

△ Obersitzko, 13. Sept. Dank dem Wohlwollen und der Freigebigkeit höchster und hoher Behörden, sowie der freundlichen Theilnahme der Kreisvertretung ist es nach Jahre langen Mühen gelungen, die Ueberbrückung der Warthe als beschlossene Sache zu sehen, und es handelt sich jetzt einzig um die Stelle, wo dieselbe zu erbauen; da gehen nun drei Vorschläge neben einander. In baulicher Beziehung soll der günstigste Punkt der des Westendes unterhalb der Stadt sein. Bei diesem Punkte würden die weitern Verkehrswege in ihrer ganzen Länge die Stadt durchschneiden. Im Vortheil der Schifffahrt jedoch dürfte dies nicht liegen, da weiter unterhalb der Brücke weder ein Auslade-, noch ein Ueberwinterungsplatz vorhanden, und oberhalb der Brücke das eine wie das andere für die Betheiligten bedeutend störend, sogar hindernd sein würde. Der weitere Punkt, die Mitte der Stadt unterhalb der gräflich Raczynskischen Oberförsterei, bietet, wie es auch von dem Kreisvorstande mehrmals nachdrücklichst hervorgehoben, alle Vortheile sowohl in Bezug auf das Durchschneiden der Stadt und dadurch das Aufrechthalten des jetzigen Grundstückswerths, wie es auch oberhalb wie unterhalb bequeme und sichere Verladungs- und Ueberwinterungsstätten für die Kähne liefert; bei dem dritten Punkt, der nur vorübergehend selbst von den Bauvorständen in Betracht gezogen worden, durchschneiden die Verkehrswege nur das Ostende, auf dem kürzesten Wege, und da dies, um den Bewohnern der Stadt in ihrer Allgemeinheit aufzuhelfen, nicht als günstig erachtet wurde, so hat der Herr Kreislandrath in erster Linie dies mit ganzer Entschiedenheit abgelehnt. Es steht dieses letzte Projekt auch ganz entgegen den schweren Opfern, welche die Stadt sich für das Zustandekommen des Brückenbaues auferlegt, indem es nur kaum einem halben Dutzend Grundstücken zu Gute kommt und der Ankauf eines Grundstücks und das Niederreißen mehrerer Gebäude allein diesseits 3000 Thlr. in Anspruch nehmen würde.

Wenn nun neuesten Datums ein Bittgesuch für dieses letzte Projekt mit Unterschriften versehen, heimlicher Weise und mit falschen Vorspiegelungen in Bewegung gesetzt worden, so kann den Urhebern dieses gegenüber, neben den einseitigsten Vortheilen, welche dies im Auge hat — bei der Nichtachtung der Allgemeinheit, oder „gelinde gesagt", lichtscheuen Betreibung und der Unterschrift-Erpressung von grundstücks- und geschäftslosen Tagearbeitern (selbst auswärtige Wittwen und Waisen haben sich unter diesen Schutz gegeben), nur ein Bedauern ausgesprochen werden, abgesehen davon, daß dies Schriftstück mehrfache Unwahrheiten und Uebertreibungen enthalten soll. Es läßt sich von der Einsicht und dem dauernden Wohlwollen der maßgebenden Personen wohl erwarten, daß sie das zu Tage gelegte Bestreben, der Stadt in ihrer Allgemeinheit zu helfen, im Auge behalten und auf einseitige Wünsche nicht rücksichtigen werden.

D Kreis Pleschen, 12. September. [Rechnung.] Laut Rechnungslegung des Brandenburg-Pommern-Posenschen Prediger- und Lehrervereins zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandunglücksfällen beträgt die Einnahme pro 1867 11,026 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf., die Ausgabe 10,818 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf., so daß am Jahresschlusse ein Bestand von 207 Thlr. 29 Sgr. verblieb. Das Gesammtvermögen des Vereins besteht: 1) in Kapitalien: a) einer freiwilligen Anleihe vom Jahre 1848 über 1000 Thlr., b) einem Sparkassenbuche über 330 Thlr. 6 Sgr.; 2) obigem baaren Bestande von 207 Thlr. 29 Sgr.; 3) ausstehenden Forderungen von 172 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf.; in Summa also 1710 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf.

§ Rawicz, 13. September. Der Kaufmann A. Pollak hierorts, welcher außer einem sehr umfangreichen Kohlen-, Speditions- und Kolonialwaaren-Geschäft eine großartige Weinhandlung besitzt und eine Agentur der königl. Pr.-Bank inne hat, hat den Titel „königl. Kommerzienrath" verliehen erhalten. Diese Nachricht hat in unserer Stadt eine angenehme Ueberraschung hervorgerufen, da Herr Pollak nicht blos durch merkantilische Vorzüge ausgezeichnet ist, sondern sich auch durch seine Mildthätigkeit und Humanität der allgemeinsten Liebe und Achtung zu erfreuen hat.

+ Ryczywol, 13. September. Seit April d. J., wo Dr. Sachs unsere Stadt verließ und nach Baruth verzog, ist Ryczywol leider immer noch ohne Arzt, und die, namentlich im Sommer sehr zahlreichen Kranken der Stadt und Umgegend sahen sich genöthigt, ärztliche Hülfe aus Rogasen (also zwei Meilen) weit zu holen. Auch die Bemühungen des hiesigen Apothekers scheinen ohne Erfolg zu sein, da ein Arzt aus Grabow zwar seine Uebersiedelung nach hierher zugesagt hat, bis jetzt aber immer noch nicht eingetroffen ist. Im Interesse der leidenden Menschheit wäre es daher wünschenswerth, wenn dieser oder ein anderer Arzt sich recht bald hier niederließe.

Ueberhaupt soll die hiesige Praxis durchaus keine geringe sein, da der verstorbene Arzt, Dr. Steiner, wie versichert wird, sehr gute Einnahmen hatte. Die Richtigkeit dieser Angabe unterliegt keinem Zweifel. Die hiesige Umgegend ist sehr wohlhabend und die nächsten Städte, außer Rogasen und Budzin liegen bis 4 Meilen vom hiesigen Orte entfernt. Wie sollen daher Leidende, insbesondere Unbemittelte, zu rechter Zeit noch ärztliche Hülfe erhalten, zumal keine Chaussee, nicht einmal Personenpost zu irgend einer Nachbarstadt führt. Unser Städtchen ist daher in vielen Beziehungen übel daran.

? Samter, 14. September. Das Konzert, welches gestern die Kapelle des 6. Regiments hier in „Rösler's Garten" gegeben hat, verdient in Bezug auf die vorgetragenen Kompositionen und die Art der Ausführung den vollsten Beifall. Doch das würde sich von dieser Kapelle von selbst verstehen, wenn nicht zu bedenken wäre, daß dieselbe an diesem Tage einen beschwerlichen Marsch gemacht hatte. Das Konzert war aber nicht so besucht, als es hätte sein können, denn die Höhe des Eintrittspreises von 5 Sgr., für hiesige Verhältnisse zu viel, im Verein mit der ziemlich kühlen Witterung, hat viele von dem Besuche abgehalten. — Am vorigen Sonnabend brannten in Klein-Sokolniki, dem Herrn v. Jarochowski gehörig, drei Familienhäuser nieder. Die Bewohner derselben haben so gut wie gar nichts von ihrer Habe gerettet. Die Häuser sind zusammen mit 950 Thlr. versichert. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt. — Gestern war in Obiezierze, Oborniker Kreises, eine große Feuersbrunst; es sollen ein Haus, eine Scheune und ein neugebauter Viehstall ein Raub der Flammen geworden sein. Doch lauten die Nachrichten über dieses Feuer noch sehr unbestimmt. Von einer gestern im Wronker Polizeidistrikt stattgehabten Feuersbrunst, die gleichfalls hier sichtbar war, kann ich noch nichts Genaueres mittheilen.

r. Wollstein, 13. Sept. [Feuer.] Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr brach in der Scheune des Wirths Wilhelm Schulze im nahen Alt-Obra-Hauland Feuer aus und bei der jetzt herrschenden Dürre lagen in kurzer Zeit das Wohnhaus nebst Scheune mit dem diesjährigen Ernteseegen und die Stallungen in Asche. 4 Schweine, 5 Kühe, einige und 20 Schaafe, 1 Pferd und verschiedenes Federvieh verbrannten mit. Der Verunglückte ist mit seinen Mobilien gar nicht, und mit seinen Gebäuden nur sehr gering versichert; derselbe hat daher einen sehr bedeutenden Verlust zu beklagen. Auf die Brandstätte eilten sofort die Spritzen und Löschmannschaften der benachbarten Ortschaften Kielkowo, Obra- und Groß-Nelke. Der Umsicht und der Thätigkeit der ebenfalls sofort auf die Brandstätte geeilten Rittergutsbesitzer, Dr. v. Wallenberg aus Obra, Wirthschafts-Inspektors Jänisch von ebendaher und des stellvertretenden Distriktskommissarius Weßling ist es lediglich zu verdanken, daß das Feuer, welches aller Wahrscheinlichkeit nach durch ruchlose Hand angelegt worden, nicht größere Dimensionen angenommen.

?? Wreschen, 14. September [Veränderter Umzugstermin; konfiscirte Fische; Unglücksfall; Typhus.] Bisher bestand hier die Anomalie, daß die Wohnungen nicht, wie anderwärts üblich, zum Beginne eines Quartals, sondern zum 1. Mai gewechselt wurden. Auf desfallsige Anregung haben sich die Hausbesitzer verständigt, vom Jahre 1870 ab den Termin zum Wohnungswechsel auf den 1. April zu fixiren. — Vor einigen Tagen schickte ein Gutsbesitzer aus dem Gnesener Kreise einen Wagen Fische zum Verkauf nach der Stadt, ohne zu berücksichtigen, daß an diesem Tage kein Wochenmarkt war. Die Fische wurden in Folge dessen (!) konfiscirt und zum Besten der Stadthändler sofort im Wege der Auktion verkauft. — Am verflossenen Sonnabend wurde einem herrschaftlichen Arbeitsmann in dem benachbarten Dorfe Nadarzyce, der sich der Dreschmaschine unvorsichtig genähert hatte, die rechte Hand vollständig zerquetscht. Der Mann hat eine Frau und vier Kinder. Er wurde nach der Stadt transportirt und in ein städtisches Lazareth untergebracht. — Noch immer kommen hier und da einzelne Fälle von Typhus vor. In demselben Hause, in dem schon vor einigen Monaten diese Krankheit ausgebrochen, liegen jetzt wieder sechs Personen, Männer und Frauen typhuskrank darnieder, deren Zustand zum Theil sehr bedenklich ist. Die Leute sind arm, doch gestatten leider die beschränkten Lokalitäten unseres städtischen Lazareths nicht, sie dort unterzubringen. Um der Gefahr einer Verbreitung der Krankheit vorzubeugen, wäre es in einem Falle wie der vorliegende wenigstens wünschenswerth, die Kranken einigermaßen zu dislociren.

Aus dem Schubiner Kreise. Die Zahl der Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins hat seit wenigen Jahren bedeutend abgenommen. Während schon früher die Lehrer als Ehrenmitglieder und die kleinen Besitzer sich davon zurückzogen, sind in der letzten Zeit auch größere Besitzer ausgetreten und einige wollen nächstens ihren Austritt anmelden, weil die Herren sich meistens mit der Bewirthschaftung großer Güter beschäftigen. Wenn einerseits die Abnahme des Vereins anfänglich für eine bedauerliche Erscheinung galt, so ist jetzt als erfreuliche Nachricht zu registriren, daß binnen Kurzem ein neuer Verein uuter dem Namen „landwirthschaftlicher Bauern-Verein" ins Leben gerufen werden soll. Dieser stellt sich die Aufgabe, eine rationelle Bewirthschaftung der Bauerngüter herbeizuführen. Es sollen möglichst viel kleine Besitzer und Bauern zur Vereinsthätigkeit herangezogen werden. Die Vereinssitzungen sollen monatlich, die Hauptversammlungen aber nur vierteljährlich stattfinden, damit sie nicht zu zeitraubend und lästig werden. Aus demselben Grunde sollen die jährlichen Beiträge auch so niedrig, wie möglich, bemessen werden. (Bromb. Ztg.)

Posens höchster Punkt.

Nachdem am Sonnabende vor 8 Tagen das gegen 7 Centner schwere schmiedeeiserne Kreuz auf den Thurm der neustädtischen evangelischen Kirche hinaufgewunden worden war, erfolgte die Befestigung desselben im Laufe der vergangenen Woche. Das eigentliche Kreuz hat 11 Fuß, der Fuß desselben 12 Fuß Höhe, und es war demnach dieser Fuß in der Weise zu befestigen und mit Mauerwerk zu umgeben, daß das eigentliche Kreuz vollkommen frei dastehen konnte. Es wurde dies dadurch bewerkstelligt, daß in die Pyramide des Thurmes zwei eiserne Anker, quer über einander, eingelassen wurden, welche mit langen eisernen Splinten an der Außenseite der Pyramide verbolzt wurden. Diese Splinte, welche 4 Fuß Länge haben, greifen mit ihren Enden wiederum in das Mauerwerk ein, und gewähren demnach eine sehr stabile, möglichst unverrückbare Verankerung. Die beiden Anker haben in der Mitte zwei quadratische Oeffnungen, welche über einander zu liegen kommen, und weit genug sind, um das untere Fußende des Kreuzes aufzunehmen. Nachdem so der Fuß desselben durch diese Verankerung vollkommen befestigt war, wurde die Thurmpyramide aus Klinkern und Cement weiter um die eiserne Stange des Kreuzes emporgeführt, und schließlich die 5 Fuß hohe Sandsteinpyramide aufgesetzt, welche mit einem Knaufe endet. Auf diesem Knaufe sitzt eine eiserne Platte, auf welcher unmittelbar die den Fuß des eigentlichen Kreuzes umgebenden ornamentalen Fußbügel ruhen. Leicht durchbrochenes eisernes Blattwerk und Ranken verzieren hauptsächlich die Ecken zwischen den 4 Armen des Kreuzes. Auf der Spitze desselben dreht sich ein Wetterhahn auf einer stählernen Spitze. In das Kreuz sind mehrere eiserne Stangen zur Befestigung des Blitzableiters eingeschraubt, welcher mit seiner vergoldeten Spitze noch 2 Fuß über den Wetterhahn emporragt. Nachdem am Sonnabende der Blitzableiter befestigt worden war, begann noch an demselben Tage die Abrüstung des Thurms, so daß die Spitze desselben gegenwärtig schon freisteht.

Der Verfasser dieser Zeilen hatte Gelegenheit, einen Tag vor beginnendem Abbruch des Gerüstes dasselbe zu besteigen. Es führen zur Höhe nur schwankende Leitern von oft 20 bis 30 Sprossen hinauf. Der königliche Bauführer, Herr Hochberger, welcher die specielle Leitung des Baues führt, versicherte uns, daß die Sprossen dieser Leitern, welche uns wegen ihrer Schwäche in Bezug auf ihrer Tragfähigkeit zu einem Bedenken Veranlassung gaben, doch vollkommene Sicherheit gewähren, indem sie aus sehr zähem Akazienholz angefertigt sind. So stiegen wir denn von Leiter zu Leiter empor und trösteten uns, als wir ca. 50 Fuß hoch gestiegen waren, mit dem schönen Gedanken, daß, wenn wir bei weiterem Steigen stürzen sollten, wir nicht „todter" unten ankommen würden, als bei einem Sturze aus einer Höhe von 50 Fuß. Auch erinnerten wir uns daran, daß wir vor etwa 20 Jahren bis zu der äußersten Gallerie des Straßburger Münsters emporgestiegen waren und zwar die letzten ca. 50 Fuß außerhalb des Thurmes, zur Seite immer den jähen Abgrund; denn innerhalb wird der Thurm zur Anlage einer Treppe in der Pyramide bereits zu enge. Nur ist das Besteigen eines Thurmgerüstes mit schwankenden Leitern und unsicher liegenden Brettern insofern doch gefährlicher, als man an vielen Stellen keinen recht sicheren Tritt hat; es ist demnach, wenn man dasselbe zum ersten Male betritt, immerhin große Vorsicht erforderlich.

Das bisherige Stangengerüst hört etwa da auf, wo der Thurm aus dem Viereck in's Achteck übergeht. Hier befinden sich die vier großen Schall-Luken des Thurmes von 20 Fuß Höhe, und es geginnt nun ein abgebundenes Gerüst, welches in seinem untersten Theile auf dem Thurme selbst ruht. Erst ganz oben wird dann dieses Gerüst wieder durch ein leichtes Stangengerüst ersetzt. In den achteckigen Theil des Thurmes kommen die drei Glocken hinein, zwei nebeneinander, die dritte darüber. Die acht Pfeiler des Achtecks sind nicht stärker als 2½ Fuß und aus Klinkern und Cement aufgeführt, ebenso wie die ganze Thurm-Pyramide. Zwischen diesen acht Pfeilern befinden sich die vier erwähnten Schall-Luken und dazwischen vier Blendnischen von derselben hohen Spitzbogenform wie die Schall-Luken. In dem oberen Theile des Achtecks ist ein großer Centralanker von elf Centnern Schwere angebracht, bestehend aus einem großen eisernen Ringe in der Mitte, acht von demselben ausgehenden Zugstangen, welche die acht Pfeiler mittelst Splinten zusammenhalten und außerdem aus acht Stangen, welche wiederum die Splinte mit einander verbinden, und ebenso wie diese im Mauerwerk liegen. Ueber diesem großen Centralanker beginnt nun die steinerne Pyramide, 65' hoch, unten 1½, oben ein Stein stark, mit einem Gesammtwichte von ca 1500 Centnern. Auch sie wird durch eiserne Anker zusammengehalten. In die Flächen dieser Pyramide sind je zehn eiserne Haken eingemauert worden, um bei künftig vorzunehmenden Reparaturen in dieselben Leitern einhaken und auf diese Weise bis zur Spitze des Thurmes gelangen zu können.

Nach Besichtigung der mannigfachen interessanten Details des Baues waren wir endlich bis zur Spitze des Gerüstes gekommen, wo wir auf einem Balken ausruhten, und von hier einen Blick in die heitere sonnige Landschaft warfen. Das Kreuz lag zum Theil unter uns, wir waren in gleicher Höhe mit dem Wetterhahne. Unwillkürlich mußten wir hier oben in luftiger Höhe an jene brillante Schilderung Leopold Schefers, des Verfassers des Laienbreviers, denken, in welcher uns „eine Nacht auf dem Kreuze der St. Peterskuppel zu Rom" geschildert wird. Nur um seiner heißgeliebten Petronella wegen seines Muthes zu gefallen, besteigt ein Wagehals in der Osternacht das Kreuz der Peterskuppel, um hier in üblicher Weise die Pechpfannen anzuzünden. Als ihn plötzlicher Schwindel ergreift, sinkt er aufs Kreuz nieder, und bleibt hier, während sich ein Gewitter über ihm entladet, am Pech, welches von den Pfannen herabfließt, mit dem Körper hangen, über und neben ihm die lodernden Pechflammen. In Wahrheit keine beneidenswerthe Situation!

Der Blick von jener Höhe des Thurmgerüstes war bei dem klaren Wetter ein weit umfassender. Wir befanden uns 280 Fuß hoch über dem Nullpunkte des Warthepegels, 40 Fuß über der Spitze des Rathhausthurms, welcher allerdings 15 Fuß höher ist, als der neue Thurm, dagegen um 55 Fuß tiefer liegt. Wir sahen demnach über allen Thurmspitzen der Stadt den Horizont sich hoch erheben, und die schlanken Bernhardinerthürme reichten mit ihren Kreuzen kaum bis zu 90 Fuß unterhalb unseres Standpunktes empor. Dicht unter uns lagen die Festungswerke beim Berliner Fort wie auf einer Karte vor uns, und in weiterer Entfernung sah man tief in die Esplanade des Kernwerks hinein, welche sich etwa 160 Fuß unter unserm Standpunkte befand. Sehr deutlich erblickte man Schwersenz und am Horizonte die beiden Gnesener Domthürme. Nach Norden hin begrenzte der Annaberg bei Owinsk und im Süden die Berge bei Moschin dem Horizont.

Allmälig senkte sich die Sonne ihrem Untergange zu. Die Spitzen der Thürme erglänzten in rosigem Lichte, und immer länger wurden die Schatten. Nur ungern trennten wir uns von dem umfassenden Blicke hier oben in luftiger Höhe, von einem Blicke über die Stadt Posen und deren Umgebung, der uns später nach Abbruch des Thurmgerüstes nie mehr vergönnt werden wird.

A. W.

Literarisches.

Die deutsche Rechtschreibung und Satzbildung in Regeln und Aufgaben von K. A. Schönke. Berlin 1868. Verlag von J. Remak.

Das von einem unter uns lebenden Jugendlehrer herausgegebene Schriftchen ist jetzt in zweiter Auflage erschienen, ein Beweis, daß dasselbe einem vorhandenen Bedürfniß entgegengekommen und zweckentsprechend eingerichtet ist. In der That erscheint dasselbe geeignet, dem Lehrer der deutschen Sprache eine sehr erwünschte Erleichterung beim Unterrichte zu gewähren, indem es eine Menge wohlgewählter Uebungsstücke enthält, die dem Lehrer zur beliebigen Auswahl dienen. Die Absicht des Verfassers: Erzielung voller Sicherheit in der Orthographie, wie im richtigen Gebrauche der Satzzeichen, dürfte sich nach den gegebenen Anweisungen und nachfolgenden Uebungsstücken nicht ohne Mühe erreichen lassen, weshalb wir die Schrift allen Volksschullehrern angelegentlich empfehlen können.

Das deutsche Land in seinen charakteristischen Zügen und seinen Beziehungen zu Geschichte und Leben der Menschen von Prof. J Kutzen. 2 Bände. 2. Auflage. Breslau, bei Ferdinand Hirt.

Der Verfasser hat seine außerordentliche Terrainkunde schon in seinen bekannten Schlachtenbildern dargelegt. Durch die beifällige Aufnahme, welche dieselben im deutschen Publikum fanden, hat er sich mit Recht bewogen fühlen können, Deutschlands geographische Stellung und Gestaltung zu behandeln, eine Arbeit, die um so dankenswerther ist, als es noch ganz an einem Werke fehlt, das unter Rücksichtnahme auf die historische Entwickelung unseres Volkes das Heimathland in wissenschaftlich zusammenhängender Darstellung behandelt. Wer das vorliegende Werk mit Aufmerksamkeit durchliest, wird nicht nur sein geographisch-historisches Wissen erweitern, sondern auch seine Liebe zur bevorzugten Heimath kräftigen.

Vermischtes.

* Paris, 7. September. Das „Siècle" führt eine Anzahl erbaulicher Stellen aus einer Geographie für Volksschulen an, die von einem Herrn Pinet „Offizier des öffentlichen Unterrichts, Inspektor des Volksschulwesens, Delegirten an der Centralschulverwaltung", herausgegeben worden ist Die dritte Auflage dieses schätzbaren Lehrbuchs ist 1864 erschienen und wurde, wie auf dem Titelblatt bemerkt wird, durch die Subskription einer bestimmten Anzahl von Exemplaren von Seiten des Unterrichtsministeriums ausgezeichnet. Herr Pinet selbst, der Verfasser, wurde am 15. August d. J. durch das Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet. Nachfolgend einige Stellen, um den Werth dieses Buches, wie überhaupt das gegenwärtig in Frankreich herrschende Streben, den

(Beilage.)

Volksunterricht zu heben, in das geeignete Licht zu setzen. Seite 139 heißt es: „Das heut zu Tage so berühmte Kalifornien gehört zu Mexiko; seine Hauptstadt heißt San Francisko.“ Auf derselben Seite steht: „Leon an dem Ufer des Niagarasees, dessen Wasserfall berühmt ist.“ Seite 187 liest man: „Der La Plata entspringt in Brasilien und mündet in den Meerbusen von Mexiko.“ In den eingestreuten geschichtlichen Bemerkungen ist dieses Schulbuch dritter Auflage gleich gediegen. — „Jedes Kind, sagt ein gefälliger Kollege zur Empfehlung des Werkes in dessen Vorrede, jedes Kind, welches dieses Büchlein besitzt, erhält durch dasselbe hinreichende Kenntnisse.“

* Zur jetzigen Reise Sr. Maj. des Königs erfahren wir noch, daß Sr. Majestät am Sonntag früh in Lübeck beim Kaffee folgendes von einem frischen Lorbeer- und Eichenkranz umwundenes, von Emanuel Geibel verfaßtes Gedicht überreicht worden ist:

Mit festlich tiefem Frühgeläute
Begrüßt Dich bei des Morgens Strahl,
Begrüßt, o Herr, in Ehrfurcht heute
Dich unsre Stadt zum ersten Mal.
Dem hohen Schirmvoigt ihr Willkommen
Neidlosen Jubels bringt sie dar,
Die selbst in Zeiten längst verglommen
Des alten Nordbunds Fürstin war.

Das Banner, das in jenen Tagen
Den Schwestern all am Ostseestrand
Sie kühngemuth vorangetragen,
Hoch flattert's nun in Deiner Hand,
In Deiner Hand, die auserkoren
Vom Herrn der Herrn, dem sie vertraut,
Das Heiligthum, das wir verloren,
Das Deutsche Reich uns wieder baut.

Schon ragt bis zu des Maines Borden
Das Werk, darob Dein Adler wacht:
Versammelnd alle Stämm' im Norden,
Die Riesenveste deutscher Macht.
Und wie auch wir das Banner pflanzen
Das dreifach prangt in Farbengluth,
Durchströmt uns im Gefühl des Ganzen
Verjüngte Kraft, erneuter Muth.

Im engen Bett schlich unser Leben
Vereinzelt, wie der Bach im Sand;
Da hast Du, was gebrach, gegeben,
Den Glauben an ein Vaterland.
Das schöne Recht, uns selbst zu achten,
Das uns des Auslands Hohn verschlang,
Hast Du im Donner Deiner Schlachten
Uns heimgekauft — o habe Dank!

Nun weht von Thürmen, flaggt von Masten
Das deutsche Zeichen allgeehrt,
Von ihm geschirmt nun bringt die Lasten
Der Schiffer froh zum Heimathsheerd.
Nun mag am harmlos rüst'gen Werke
Der Kunstfleiß schaffen unverzagt,
Denn Friedensbürgschaft ist die Stärke,
An die kein Feind zu rühren wagt.

Drum Heil mit Dir und Deinem Throne!
Und flicht als grünes Eichenblatt
In Deine Gold- und Lorbeerkrone
Den Segensgruß der alten Stadt!
Und sei's als letzter Wunsch gesprochen,
Daß noch dereinst Dein Aug es sieht,
Wie über's Reich ununterbrochen
Vom Fels zum Meer Dein Adler zieht.

* Ein Berichterstatter der „World“ giebt nach den Mittheilungen einer „ältlichen Dame folgende Beschreibung der Damen Toiletten in Saratoga: Zunächst sei im Allgemeinen zu bemerken, daß die Toiletten, wie sie die Damen in Saratoga tragen, dieselben zu vollständigen Karrikaturen mache. Rock und Taille des Anzuges seien in einer Hinsicht bemerkenswerth: diese sei außerordentlich eng, jener oben sehr weit und unten sehr lang. Der Theil des Anzuges unterhalb der Taille zieht die Aufmerksamkeit eines jeden Mannes seiner Monströsität wegen an. Unter dem oberen hinteren Theil einer mäßig großen, mit zwei Unterröcken bedeckten Krinoline, befindet sich nämlich ein Drahtgeflecht von zwei bis drei Zoll im Durchmesser, welches die Kleider hinten in die Höhe hält (in früheren Zeiten als cul de Paris — Pariser Breitseite — bekannt) und gewissermaßen die Grundlage eines äußeren Auswuchses, den man panier (Brodkorb) nennt, bildet. Dieser panier ist ein mehr oder weniger kolossaler, aus steifem Stoff bestehender Aufsatz, von welchem ein Extrahemde, welches aber nur von der Magengegend bis zu dem unaussprechlichen Theil der Verlängerung des Rückens reicht, herabhängt. Der Körper wird durch dieses um die Taille und Magengegend enganliegende, eigenthümliche Kleidungsstück zu einer eigenthümlichen Haltung, die man „griechische Krümmung“ (die Schönheitslinie des Hogarth?) nennt, gezwungen; um diese „griechische Krümmung“ in ganz vollendeter Weise zu erzielen, wird ein Verfahren eingeschlagen, welches, wie die „ältliche Dame“ unserm Gewährsmann mitgetheilt, den reizenden Kindern, die sich durchaus auf griechische Manier krümmen wollen, nicht unbedeutende Pein verursacht. Es wird nämlich unter dem untersten Hemde ein Gürtel um die Taille befestigt, von welchem aus, zu beiden Seiten der Hüften, zwei mit Schnallen versehene starke Bänder nach den Oberschenkeln führen, wo sie an andere Bänder, welche um diese Körpertheile geschlungen sind, befestigt werden. Schnallt man jene Bänder recht kurz, so werden die Hüften in die Höhe gezogen und dadurch „in Position“ gehalten. „Dies“, läßt der „World“-Mann die „ältliche Dame“ sagen, sind die Toiletten-Schwierigkeiten, welche eine elegante „Lady“ betreffs des unteren und mittleren Theils ihres Anzuges durchmachen muß. Die Zusammenpressung des oberen Theils ist lediglich Sache der Schnürleiber. „Bei diesem Theile der Damen-Toiletten werden Sie“, fährt die „ältliche Dame“ fort, „schon bemerkt haben, daß die Kleider nicht nur ganz erschrecklich weit ausgeschnitten, sondern auch weit davon entfernt sind, sich eng an die Formen, denen sie zur Hülle dienen sollen, anzuschließen, vielmehr einen offenen Einblick gestatten.“ — Der Berichterstatter der „World“ giebt erröthend zu, daß dies war sei. Die Saratoger Schöne trägt ferner Schuhe mit riesigen Absätzen, so daß sie stets vornüber steht; in Folge dessen und der oben beschriebenen „griechischen Krümmung“ hat ihre Figur die Gestalt eines S; die Brust herausgepreßt, die Breitseite sehr stark ausgeprägt, das Ganze von einem riesigen Chignon gekrönt. Der böse Mensch von der „World“ vergleicht schließlich das Aussehen einer so ausstaffirten und hergerichteten Schönen dem eines lahmen Känguruh.“

Der Blaustrumpfverein „Sorosis“ ist in der letzten Zeit von der Presse schlecht behandelt worden. Eine Menge ungalanter Zeitungsschreiber hatten sich in nichts weniger als respektvollen Ausdrücken über diese gelehrte Damengesellschaft lustig gemacht. Dies veranlaßt die Präsidentin des Vereins, Jenni Juni Croly, zu einer geharnischten Proklamation, in welcher sie die Spottvögel sehr energisch abkanzelt. Am schlimmsten ist sie auf Einen zu sprechen, der den Damen den Rath gab, daß der Klub, der ja doch nur Klatschzwecken diene, aufzulösen und zu Hause Strümpfe zu stopfen. Sie wirft ihm vor, daß er der „Königin Englisch“ ganz erbärmlich maltraitire, von den Bedürfnissen der Zeit und der Frauen keine Ahnung habe, überhaupt so tief unter ihr stehe, daß sie ihn selbst mit dem Herschel'schen Riesenteleskop nicht würde zu entdecken vermögen. Leute, die das Wort „Strickstrumpf“ in den Mund nähmen, existirten von vornherein gar nicht für jede mit Geschmack begabte Dame. Die Verdienste der schriftstellenden Dame würden überhaupt viel zu wenig anerkannt. Viele Mitglieder des Klubs hätten zehn bis fünfzehn Jahre lang gegen alle möglichen socialen Uebel angekämpft, sie seien aber schließlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß menschliche Fortschritte weniger durch moralische Betrachtungen und die Beleuchtung der Irrthümer Anderer gefördert werde, als dadadurch, daß Jeder sich selbst so viel als möglich zu vervollkommnen suche. — Die Gesellschaft „Sorosis“ habe auch weniger den Charakter eines Klubs, als eines Ordens; es gäbe verschiedene Grade darin; den höchsten Grad, den der „Sorosis“, könnten nur wenige Auserwählte erlangen. Daß man ihnen zum Vorwurf machen wolle, daß sie alle vierzehn Tage bei Delmonico einen „Lunch“ einnehmen, sei ein schlagender Beweis für die Beschränktheit und Engherzigkeit der Männer. Die „Herren der Schöpfung“, wie sich die Männer so gern nennen hörten, betrachteten es als selbstverständlich, daß Niemand Etwas gegen ihre kostspieligen Diners und Soupers, bei denen der Champagner in Strömen flösse, einzuwenden habe, fände sich aber einmal ein Häuflein geknechteter Weiber zusammen, um bei einem Täßchen Thee oder Kaffee sich ihr Leid zu klagen oder brennende Tagesfragen, deren Besprechung keinen Aufschub erleide, zu erörtern, da würden gleich schnöde Witze gerissen. Die Männer sollten nur hübsch vor ihrer Thüre kehren; was käme denn bei all' ihren Versammlungen und Reden voll hochtönender Phrasen heraus? Was hätten denn die Männer, von Adam anzufangen, für die Besserung des Menschengeschlechts gethan? Sei des Elends und Bösen weniger in der Welt jetzt, als vor irgend einer Anzahl von Jahren? Nehme es im Gegentheil nicht immer mehr zu? Zögen die sogenannten Fortschritte in der Civilisation auch Fortschritte in socialer Beziehung nach sich? Sei nicht die höchste Civilisation von jeher gleichbedeutend mit sittlicher Fäulniß gewesen? Und woran liege dies? Daran, daß es den Weibern bis jetzt noch nicht vergönnt gewesen, mitberathend und mitthätig in die Geschicke der Welt einzugreifen. Es würde nicht eher in der Welt besser werden, als bis bei den Männern die Gnade zum Durchbruch gekommen und sie in dem Weibe nicht nur einen angenehmen Zeitvertreib, sondern ein ihnen in jeder Beziehung gleich berechtigtes Geschöpf sähen. Der Orden „Sorosis“ habe es sich zur Aufgabe gestellt, das weibliche Geschlecht zu seinem künftigen hohen Berufe vorzubereiten. Die Philippika endigt mit der Ankündigung, daß jede Dame von „Charakter“ (Geld) und „höherem Streben“ (Eitelkeit) gegen die Erlegung von 5 Doll. in den Bund aufgenommen und daß ein jedes Mitglied sein Kuvert bei den Diners und Soupers stets sofort baar zu bezahlen habe.“

Gewinn-Liste
der 3. Klasse 138. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 45 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

65 116 28 31 333 45 61 62 439 512 69 74 94 617 707 42 66 806 22 68 903. 1009 93 122 27 (50) 36 202 72 (80) 308 44 51 421 77 533 38 (60) 84 654 56 69 735 84 86 87 805 81. 2023 32 141 73 77 322 70 531 32 87 608 10 16 85 91 (60) 761 78 867 68 948 85. 3003 13 64 134 215 323 421 54 59 589 706 13 30 (50) 46 815 39 915 17. 4050 89 170 86 213 59 305 27 91 (80) 509 29 (60) 34 90 618 28 46 76 85 763 858 81 907 55 64. 5025 48 51 81 175 231 65 464 69 80 (50) 574 603 45 703 43 73 897 900 2 (50) 8 78. 6011 (60) 28 98 148 79 91 213 68 74 322 30 55 420 84 822 54 78. 7010 95 151 239 57 74 91 307 42 435 95 562 69 75 735 56 817 916 67 89 96. 8018 86 112 27 47 (50) 73 215 33 64 378 79 500 21 34 (300) 53 58 67 608 52 74 (50) 93 738 78 89 95 (50) 800 11 (50) 31 77 901 43 44 62 81. 9042 73 94 139 53 69 (50) 226 59 71 85 (50) 334 408 28 39 (80) 54 500 33 38 83 658 59 (300) 70 94 716 43 806 27 45 907 (100) 27 48 54 60.

10,113 21 (60) 46 76 85 224 (300) 55 309 39 (50) 42 507 13 67 96 691 720 66 825 61 74 920 34 42 72. 11,028 (60) 35 47 121 27 83 85 90 99 215 44 77 380 98 481 (50) 598 636 44 700 32 55 91 92 829 93 945. 12,020 97 127 268 81 308 28 57 423 52 94 516 623 38 45 65 83 89 770 83 88 91 807 51 (50) 915 40 53 96. 13,005 25 35 56 60 86 88 95 157 81 228 66 345 72 425 99 515 49 651 656 712 60 61 (50) 70 73 818 38 902 22 41 49 55. 14,007 79 141 81 329 89 428 55 (50) 86 504 (50) 14 81 606 34 65 89 727 825 944 60 81. 15,004 43 57 66 67 136 41 66 204 59 99 311 21 25 63 400 14 527 628 47 93 728 815 966. 16,018 69 75 87 107 (50) 21 67 76 200 13 43 86 386 417 524 81 626 41 76 743 47 (50) 855 921 38. 17,084 114 (50) 29 200 40 51 64 73 93 (60) 304 17 38 40 49 65 90 708 13 17 88 814 16 27 37 42 915 38 54. 18,048 55 74 86 246 59 349 70 98 526 74 688 720 55 72 880 974. 19,073 77 113 28 50 289 (50) 326 68 (60) 470 89 549 56 (50) 668 78 786 98 841 57 81 901 11 66 (50) 76.

20,064 122 (50) 32 69 83 332 87 486 532 657 61 98 (60) 767 89 814 929 48. 21,059 61 114 (50) 211 (50) 434 94 534 616 23 27 49 76 99 715 48 (2000) 800 4 17 87 910 91. 22,049 168 229 62 66 818 91 (80) 60 69 72 415 47 79 514 (50) 631 (50) 727 43 51 826 40 (50) 46 934 41 43. 23,096 100 53 213 28 30 33 39 68 93 347 419 28 34 48 534 789 807 22 27 47 (50) 56 81 931 35 37 95 (50). 24,054 82 114 23 204 38 46 323 418 500 56 86 610 36 85 702 68 882 89 99 927 33 77. 25,020 43 (50) 97 113 206 20 21 23 25 (60) 306 23 86 420 501 20 75 682 95 708 71 81 817 40 974. 26,008 (50) 28 38 53 66 94 202 19 (50) 83 334 37 38 (50) 434 563 70 645 (50) 94 701 3 4 835 990 99. 27,026 53 71 78 111 216 46 (50) 52 78 83 316 446 61 574 94 661 (60) 710 53 64 87 90 (60) 901. 28,006 41 80 196 261 301 458 (60) 560 86 686 719 87 863 (50) 78 79 98. 29,093 203 342 456 526 50 95 611 33 (50) 71 726 99 833 41 88 917 (50) 37 97.

30,039 46 55 77 100 44 69 75 90 93 217 311 30 508 22 48 699 (60) 711 48 65 923 60 62. 31,061 106 20 (50) 44 56 64 75 (50) 261 (60) 384 402 32 512 26 48 (50) 635 89 (60) 739 56 90 880 900 56. 32,004 33 74 135 (50) 256 99 306 31 70 (60) 471 526 29 51 64 76 (80) 91 687 701 40 87 887 (60) 957. 33,032 60 79 86 191 280 386 (60) 506 10 18 54 608 730 79 801 43. 34,019 (50) 100 (60) 240 554 742 843 (50) 48 915. 35,017 131 40 88 278 304 14 38 68 404 75 87 519 77 91 696 742 92 868 902 8 46. 36,149 235 38 44 86 309 51 52 548 632 35 53 770 803. 37,017 56 58 93 100 27 (60) 69 70 248 75 385 408 54 71 533 36 69 726 83 93 842 66 (50) 68 920 37 64 77 98. 38,119 (50) 62 82 208 25 63 321 (50) 23 54 (50) 77 436 44 534 95 605 59 66 718 40 (50) 61 68 76 808 11 53. 39,042 64 122 28 38 64 (60) 234 52 81 325 59 423 40 510 44 45 86 91 (50) 679 757 847 51 79 96. 932 34 81.

40,146 223 (60) 33 51 81 304 44 46 51 (60) 63 (50) 85 98 592 698 700 5 17 (50) 52 (80) 98 864 919 40 91. 41,000 15 101 265 92 323 35 75 (50) 489 (50) 581 638 744 58 (60) 870 906. 42,009 43 65 (100) 117 38 49 69 222 28 97 300 (50) 82 405 6 10 23 93 511 28 (50) 36 708 51 86 88 844 98 930 71 92. 43,004 15 42 64 188 255 59 75 (50) 97 389 405 11 88 96 508 19 34 615 30 47 80 96 738 (50) 93 801 940. 44,085 90 142 79 95 259 (60) 322 51 60 429 61 580 658 983 86. 45,028 133 81 83 221 (50) 339 74 443 50 509 17 (80) 626 729 79 942. 46,071 81 86 173 255 95 374 89 99 522 27 84 625 76 94 744 810 81 92. 47,095 164 73 235 41 50 317 44 (50) 52 56 94 98 539 89 (50) 695 755 58 848 70 944 84 96. 48,039 109 21 (100) 33 52 241 341 85 400 18 30 40 506 57 60 76 91 794 856 908 48 95. 49,192 215 63 309 56 490 510 30 65 624 45 701 833 87 900 14 40.

50,064 (2000) 93 99 110 14 42 54 57 247 97 302 12 (50) 36 (50) 39 47 57 403 10 60 85 515 630 (100) 56 721 860. 51,069 109 79 250 (80) 70 366 (50) 74 478 539 710 52 97 868 931 51 65. 52,031 69 180 86 225 85 304 48 428 46 59 75 (100) 517 30 91 (50) 618 (50) 36 700 6 68 82 904 85 95 53,129 208 337 43 44 80 534 47 60 89 92 623 748 70 82 95 823 53 912. 54,031 43 114 26 278 358 86 410 14 61 529 31 68 75 623 24 31 703 822 79 91 93 96 902 (80) 14 57 (50) 73. 55,027 39 53 143 68 71 269 94 (60) 380 404 19 35 68 90 523 33 64 690 700 33 75 902 75. 56,028 60 85 135 46 262 304 10 416 21 36 69 525 26 45 638 (50) 55 68 99 764 79 (50) 91 851 60 64 76 943 75 86. 57,016 27 52 132 63 86 (60). 378 460 547 76 (100) 613 25 38 72 738 66 801 29 56 68 937 71 80. 58,004 68 115 48 214 68 333 95 433 70 516 605 750 856 957 75 77. 59,078 138 201 95 334 79 409 40 45 54 63 529 71 768 807.

60,092 113 (50) 54 55 77 213 34 76 376 556 (50) 64 68 85 608 765 834 912 83 92 97. 61,006 88 102 (60) 10 14 (100) 26 63 362 409 36 (50) 82 513 615 742 60 912. 62,066 89 288 304 (80) 84 400 10 635 740 946 78 96. 63,011 46 78 101 18 23 36 93 268 305 501 645 65 790 (80) 815 42 918 25 54. 64,042 60 176 233 300 47 (50) 452 56 507 21 32 732 78 930 59. 65,039 93 95 202 319 70 433 39 540 (50) 49 84 97 616 58 (50) 84 742 45 51 73 83 913 28 84 90 93. 66,027 (80) 29 147 54 244 77 300 596 671 (600) 785 813 15 967 (50) 86. 67,008 75 275 328 97 504 91 622 28 75 718 25 827 56 (50) 86. 68,026 67 (50) 108 31 37 71 (50) 75 480 525 76 727 49 810 31 (50) 947. 69,156 73 99 232 68 317 21 (600) 84 424 32 (50) 76 98 511 19 31 617 (50) 24 57 60 75 745 47 49 849 78 (50) 946 55.

70,001 9 29 125 44 280 86 309 47 97 423 82 85 624 798 931 44 93. 71,010 39 53 65 216 36 62 96 363 75 403 40 (50) 520 691 706 12 30 55 823 907 55 76. 72,048 (50) 50 57 65 86 88 159 291 93 376 (50) 537 40 624 40 64 68 776 812 18 (50) 36 914 55 64 69 (300) 71. 73,032 145 244 51 69 300 407 17 59 72 513 (60) 25 39 83 660 942 62 65. 74,016 157 405 44 48 69 565 864 934. 75,051 59 118 37 218 376 80 (80) 421 41 5 547 (50) 60 644 54 91 702 15 79 826 89 917 51. 76,016 135 (50) 69 276 310 75 94 95 527 76 645 96 713 73 828 917 23. 77,069 98 146 47 72 (50) 82 235 40 67 336 58 60 420 (60) 548 65 623 33 38 799 847 960. 78,001 44 49 53 65 154 244 49 57 (80) 66 300 61 67 79 407 (50) 35 41 99 502 14 23 604 59 704 52 68 77 (50) 82 894 935 (50) 84 91. 79,005 8 99 113 (100) 26 61 241 (50) 49 60 310 28 31 488 529 77 646 78 93 727 (50) 51 (80) 836 76 903 79.

80,015 63 82 (50) 89 (50) 295 322 61 441 68 83 522 (80) 67 600 26 92 723 24 886 907 45 54 62. 81,045 139 55 84 (50) 99 250 63 89 (50) 328 65 73 86 440 (50) 507 (50) 650 66 76 739 58 (50) 821 71 88. 82,058 153 (50) 235 (60) 87 411 582 659 710 12 801 22 (1000) 40 (50) 81 937 91. 83,029 66 106 317 79 507 97 637 (50) 84 705 38 829 39 (50) 953 87 (50). 84,049 105 13 209 72 (50) 313 25 62 (50) 71 79 93 496 (50) 753 852 61 915 39. 85,018 46 85 205 44 429 37 566 78 622 58 59 707 13 47 92 812 29 62 72 87 910 40 59 61 (60) 96. 86,062 130 254 84 94 99 408 24 533 59 650 80 722 998. 87,122 44 340 50 (50) 64 82 408 11 31 525 27 67 77 88 617 92 98 714 45 (50) 65 71 (600) 869 92 97 (300). 88.077 158 68 304 20 49 62 439 60 572 74 (50) 617 66 95 713 55 67 868 909 97. 89,063 77 88 132 35 61 212 42 (50) 61 86 438 71 523 653 89 702 21 40 76 85 822 (60) 32 55 88 925 50 51 82.

90,044 161 68 85 94 (80) 293 331 59 88 492 514 24 41 623 700 10 931. 91,070 101 (50) 28 67 225 51 88 369 434 45 (60) 94 502 94 96 689 740 931 71. 92,065 212 301 59 410 32 535 52 616 51 775 87 812 16 42 907 18 37 63. 93,059 75 116 221 43 373 92 404 589 604 50 82 85 94 736 52. 94,035 57 94 151 313 (50) 48 486 633 47 75 79 720 51 828 62 941.

Verkehrshemmung und Luftverpestung auf der Wallischei.

Nach allgemeiner Polizei-Verordnung dürfen auf den Straßen in den Städten Fuhrwerke weder halten noch aufgestellt werden, so daß dadurch die freie Passage gehemmt oder behindert wird. Hiervon darf zu Gunsten Einzelner keine Ausnahme gestattet oder Nachsicht geübt werden. Geht man aber an frequenten Markttagen von der Wallischeibrücke nach der Venetianerstraße, so scheint diese, sonst überall streng geübte Polizeiverordnung für die Strecke vor und von den Engel'schen Speichern bis zum Günther'schen Hause nicht zu existiren. Hier stehen oft die Fuhrwerke zum Auf- und Abladen so dicht gedrängt und die Straße sperrend, daß kaum Fußgänger, vielweniger Wagen frei passiren können. Außerdem aber dringen aus der Engelschen Seifenfabrik durch Thür und Fenster pestialische, die Geruchsnerven und Lungen belästigende Dämpfe, welche die Straße auf 2—300 Schritt weit verpesten, weil beim Bau der Fabrik nicht darauf Bedacht genommen ist, die Dämpfe durch Luftzüge und Schornsteine nach oben abzuleiten und nun, um den Arbeitern den Aufenthalt in der Fabrik möglich zu machen, Thüren und Fenster geöffnet und so die Pestdämpfe auf die Straße und in die Wohnungen der Anwohner geleitet werden. Die Venetianerstraße ist besonders an Markttagen sehr frequent, und das öffentliche Interesse fordert daher dringend, daß den gerügten großen Uebelständen endlich einmal von Polizeiwegen abgeholfen werde.

Anwohner und Marktbesucher.

Für die fünf elternlosen jüdischen Waisen in Strzelno ging ferner ein: Bei Rabbiner Stern in Strzelno: Moritz Aschheim in Posen 1 Thlr. Bei Unterzeichnetem: Jacob Jolowicz in Posen 2 Thlr., G. H. M. in Posen 3 Thlr., Ungenannter aus W. 1 Thlr., Liebesgaben durch Herrn Rabbiner Dr. Joel in Breslau 29 Thlr., Isidor Licht in Posen 10 Thlr. mit der Bemerkung: „Mein „kleiner lieber Paul“ sendet durch mich für die fünf elternlosen Waisen ein Neujahrsgeschenk in beifolgenden 10 Thlrn.“ — „Gott sei dir gnädig mein Sohn!“ erhalte die geliebten Eltern dir und dich den geliebten Eltern zur Freude und lasse dich werden ein Licht in Israel. Dies dem kleinen Spender zum Neujahrsgruß für seine Neujahrsgabe; allen denen aber, die bisher die Frühverwaisten so liebevoll unterstützt, warmen Dank mit dem frommen Wunsche: der Vater der Waisen gedenke ihnen am Tage des Andenkens ihrer Gaben alle der Opfer, die sie ihm geweihet, geben ihnen nach Herzens Begehr und lohne es ihnen an ihren Kindern.

Zur Annahme fernerer Spenden ist gern bereit

Hauptlehrer **Kuttner** in Wreschen.

Angekommene Fremde
vom 16. September.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Frau Jaroczynska aus Kalisch, Frau v. Chlapowska aus Kopaszewo, Frau Radzynska aus Polen, Frau v. Zuchowska aus Granowo, v. Slawski nebst Tochter aus Komornik, v. Treskow aus Owinsk, Schmidt aus Charzewo, v. Dziembowski aus Roszkowo, v. Topinski nebst Frau aus Rusocin, die Kaufleute Reimann aus Stettin, Kreisel aus Landeshut, Gandernack aus Dresden, Fabrikant Häusler aus Sprottau, Bürger Wantrin a. Pleschen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rentier v. Schachtmeyer aus Konitz, die Kaufleute Melzer aus Leipzig, Braun aus Stettin, Jung aus Bielefeld, Aschkinaß aus Magdeburg, Haucke aus Berlin, Massini aus Paris, Könemann aus Neuß.

SCHWARZER ADLER. Bürger Okan aus Warschau, Kanonikus Kaliski a. Satice, Rittergutsbesitzer v. Urbanowski und Agronom v. Urbanowski jun. aus Turostowo, die Gutsbesitzer Schreiber aus Nowa wies, Moldenhauer aus Poklatki.

HOTEL DE BERLIN. Agronom v. Matuszewski aus Ciswice, Frau Aerztin Tabernaska aus Wreschen, Revierförster Kick aus Heidewilsch, Frau Mühlenbesitzerin Sonnenberg aus Wronke, Frl. Fechner aus Peterowo, die Kaufleute Krüger nebst Frau und Mathias aus Berlin, François aus Genf.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Unruh nebst Familie aus Lagiewniki, v. Potworowski aus Kossowo, Rechtsanwalt Ellerbeck nebst Familie aus Gnesen, die Kaufleute Fritsche nebst Frau aus Glogau, Mudra und Borchart aus Berlin, Born aus Vordamm, Heisler aus Hanau, Langner aus Leipzig, Rentier Wurmb aus Görlitz.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Gutsbesitzer Jankowski aus Chwaliszewo, Swięcicki aus Gradowice, Pastor Spreer aus Marin, die Kaufleute Koch aus Berlin, Flich aus Bremen, Sternberg aus Breslau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Pferde-Verkauf.

Freitag am 18. September d. J., werden in Posen circa 20, und an demselben Tage in Lissa ca. 30 Pferde ausrangirt und verkauft.

Die Versteigerung findet statt:

in Posen auf dem Kanonenplatz, in Lissa neben der Wache, } **von früh 10 Uhr ab,**

gegen sofortige Zahlung des Kaufpreises in preußischen Münzsorten.

Königliches 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2.

Bekanntmachung.

Der in der Subhastationssache des Gutsbesitzers **Rudolph Krekel**schen Grundstücks Kamionka Nr. 3a. auf den 23. November d. J. anberaumte Licitationstermin ist nach erfolgter Befriedigung der Extrahenten auf deren Antrag aufgehoben worden.

Gnesen, den 7. September 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen, den 9. September 1868.

Das den Erben des verstorbenen Gutsbesitzers **Joseph Dutkiewicz** gehörige, adelige Gut **Kamieniec,** landschaftlich abgeschätzt auf 19,015 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. März 1869,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshalber subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Posen, den 21. Mai 1868.

Das der Frau Rechts-Anwalt **Wanda Wierzbowska** geborenen **Betkowska** gehörige, in der Altstadt **Posen** unter Nr. 256. belegene Grundstück, (Breslauerstraße 35. und Schulstraße Nr. 4.), abgeschätzt auf 21,209 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

28. Dezember 1868,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Oeffentliche Licitation.

Sonnabend den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, soll die Herstellung eines Heckenzauns bei der Chausseegeld-Hebestelle **Nadolnik,** veranschlagt zu 88 Thlr., öffentlich im Büreau des Unterzeichneten, **Sandstr. 8a.,** an den Mindestfordernden verdungen werden.

Kostenanschlag und Bedingungen sind ebendaselbst einzusehen.

Posen, den 15. September 1868.

Der königliche Bauinspektor.
Brandenburg.

Ankauf einer Herrschaft.

Bei Anzahlung bis zu ½ Million Thlr. wünscht ein fremdländischer Käufer eine Herrschaft mit schöner Forst-Oekonomie und Inventar zu kaufen. Erwünscht wäre Schloß und Park. Die Herren Verkäufer wollen specielle Anschläge schleunigst übersenden an den Generalagenten der Impériale, ***Robert Jacobi*** in **Bromberg.**

Konditorei.

Eine Konditorei, zugleich mit sämmtlicher Pfefferküchlerei-Einrichtung, die einzige in einer Kreis- und Garnison-Stadt, ist bald billig zu verkaufen und Neujahr zu übernehmen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wirthschaft in **Dębogóra,** Kreis Posen, ist aus freier Hand durch Herrn ***Kologa*** zu verkaufen.

Eine **Schmiede-Werkstatt** in **Thorn** ist — eingetretener Umstände wegen — sofort mit oder ohne Werkzeug zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Bank- u. Wechsel-Geschäft
von
Hensel & Waldmann,

An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnaktien ꝛc. bei billigster Bedienung.

Berlin, **Mohrenstraße 47.**

Handelsschule in Berlin.

Der Winterkursus beginnt am 15. Oktober. Die Anstalt hat Abiturientenprüfungen, durch welche **das Recht zum einjährigen freiw. Militairdienste erworben wird.** „**Die Berliner Handelsschule,** ihr Zweck und ihre Einrichtung", gratis zu beziehen durch

Berlin, 14. September 1868.

Direktor Dr. ***Franz,***
Neue Grünstraße 29.

Am 11. Oktober beginnt der **Winterkursus in der höh. Töchterschule zu Pleschen.** Anmeldungen werden bis zum 8. Oktober erbeten. Pensionärinnen finden liebevolle Aufnahme und Pflege.

Louise Thieme,
Schulvorsteherin.

W dniu 11. Października r. b. rozpocznie się **kurs zimowy na wyższéj pensyi panien w Pleszewie.** Zameldowania upraszają się aż do 8. Października. Pensyonarki znajdują uprzejme przyjęcie i opiekę.

Ludwika Thieme,
przełożona.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Gegründet auf reine **Gegenseitigkeit** im Jahre 1854.

Alle Versicherten haben gleiche Rechte und **aller Gewinn kommt denselben selbst und ungeschmälert wieder zu gut.**

Die Vertheilung des Gewinnes in diesem und in den nächsten Jahren beträgt Fl. 757,000, der **Bankfonds** circa Fl. 4,000,000, die **Jahres-Einnahme** über Fl. 1,000,000. Der **Durchschnitt** der seit dem Bestande der Anstalt vertheilten Dividende (Gewinn) beläuft sich **auf 40 Procent der Prämie** und ermäßigen sich hiernach die in den Statuten enthaltenen Brutto-Prämiensätze für eine Versicherung von Thlr. 1000 auf Lebenszeit

im Alter von	25,	30,	35,	40,	45,	50,	55,	60 Jahren
auf Thaler	13½,	15,	16⅓,	19⅓,	23½,	29,	37,	48

Police-Gebühren und dergleichen werden dem Versicherten von der Bank **nicht** berechnet.

Auf die Policen der Bank werden entsprechende **Vorschüsse** bereitwilligst gewährt. Agenten werden unter **günstigen** Bedingungen an allen geeigneten Plätzen angestellt. Indem ich zu Bewerbungen unter Aufgabe von Referenzen auffordere, bemerke ich, daß die **günstigen Verhältnisse** und die **großen Gewinn-Ergebnisse** der Bank die Agenten in ihren Bemühungen nachhaltig unterstützen.

Der unterzeichnete General-Bevollmächtigte und die nachbenannten Vertreter der Bank ertheilen bereitwilligst Prospekte, Rechenschafts-Berichte und jede gewünschte Auskunft.

Berlin, 14. September 1868.

Der General-Bevollmächtigte für Preußen
E. Menshausen, Komtoir: Spittelmarkt 8. u. 9.

Die Haupt- und Special-Agenten in:

Birnbaum: Kaufmann **H. Fuchs,**
Bojanowo: Mühlenbesitzer **H. Braun,**
Bromberg: Kaufmann **Hugo Holm,**
" **C. A. Franke,**
Buk: " **A. Brandt,**
Chodziesen: " **M. Liepschütz,**
Poln.-Krone: Amtmann **Severus,**
Czarnikau: J. Moll & Co.,
Filehne: S. Goldschmidt & Sohn,
Fraustadt: Böttchermeister **Th. Woehle,**
Gnesen: Handelsgärtner **C. Brüggemann,**
Inowraclaw: Polizei-Büreau-Assistent **J. v. Radozzewski,**
Krotoschin: Lehrer u. Photograph **Oskar Schlange,**
Lobsens: Privatsekr. **O. Szarkowicz,**
Meseritz: Büreau-Vorsteher **A. Kaatz,**
Nakel: Kaufm. **Marcus Jacob Michel,**
Posen: " **Theod. Gerhardt,**
" **Michael Tobias,**
Rawitsch: " **A. E. Pulst,**
Rogasen: Stadtsekr. **G. Hartmann,**
Samoczyn: Kaufm. **H. E. Rosenstein,**
Schneidemühl: Kaufm. **Ferd. Ernst,**
Schwerin: Kaufm. **Louis Landshoff,**
Strzelno: Kaufm. **W. Karst,**
Trzemeszno: Buchdruckerei-Besitzer **G. Olawski,**
Unruhstadt: Kaufm. **Herm. Tschirner,**
Wollstein: Schlossermstr. **Th. Lischke,**
Wongrowiec: Kaufm. **H. Kronhelm,**
Zirke: Wiesenbaumstr. **Werchann.**

Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Vom 25. September c. ab gelangen auf unsere Antheil-Certifikate gegen Rückgabe des Koupons Nr. 1. die am 1. Oktober c. fälligen Zinsen mit 6% oder

6 Thaler Pr. Crt.

bei unserer Hauptkasse, Leipzigerstraße Nr. 125., und bei unseren Herren Vertretern zur Auszahlung.

Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.
Die General-Direktor.
Martin.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Von dem Verwaltungsrathe der Märkisch-Posener Eisenbahn autorisirt, die 4. Einzahlung von **20%** des Nominal-Betrages der gezeichneten Aktien entgegen zunehmen, fordern wir hierdurch die Zeichner von Stamm-Aktien und Stamm-Prioritätsaktien auf, die Beträge **spätestens bis zum 15. Oktober d. J.** unter Vorlegung der Quittungsbogen an uns abzuführen.

Posen, den 12. September 1868.

Hirschfeld & Wolff.

Geschlechts-kranke, auch solche, welche von veralteten Uebeln, oder den Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden gründliche Hilfe in dem berühmten Buche, **Dr. Retau's Selbstbewahrung,** welches in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** in **71. Aufl.** erschienen und dort, sowie in jeder Buchhandlung für nur 1 Thlr. oder **1 Fl. 45 Kr.** zu bekommen ist.

Belege für die Nützlichkeit dieses Buches wurden allen Regierungen vorgelegt.

Musikalisches.

Als anerkannt tüchtiger Klavierstimmer empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften bestens **A. Queva,** Klavierstimmer, Sapiehapl. 4., 2 Tr., b. Herrn Rauhut.



Möbelwagen zum Transport unverpackter Möbel, unter Garantie empfiehlt

L. Weil, Spediteur.
Lissa (Provinz Posen).

Probsteier Saat-Roggen in plombirten Original-Säcken,
Sandomir- u. Frankensteiner Saat-Weizen,
Cyper-Vitriol zum Beizen des Saat-Weizens,
empfiehlt **L. Kunkel.**

Vorzüglich schöne **Myrthenbäume,** Granaten- und Lorbeerbäume, so wie andere Topfgewächse, sind wegen Veränderung des Geschäftsbetriebes billig zu haben in Bartholdshof bei

H. Barthold.

Beachtenswerth für Damen.

Zu der bevorstehenden **Herbst- und Wintersaison** halte ich Lager verschiedener **Damenmäntel, Paletots, Jaquets und Hausjacken,** als wie auch **Kindergarderoben** neuester und elegantester Façon zu sehr billigen Preisen.

Wreschen, den 10. September 1868.

Joseph Rosenthal.

Schaufenster.

Es sind zwei sehr gut erhaltene Schaufenster mit Rollklappe, Eingang und Glasthüre billig zu verkaufen **Markt 42.**

Ferdinand Schmidt, vorm. **Anton Schmidt,**
Wilhelmsplatz Nr. 1.,

beehrt sich den Eingang **sämmtlicher Neuheiten** für die bevorstehende Saison ergebenst anzuzeigen und empfiehlt in reichhaltiger Auswahl die verschiedenartigsten **Kleiderstoffe, Mäntel, Jacken, Châles** und **Tücher** ꝛc. ꝛc. zu den **billigsten Preisen.**

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Lager **mit allen Neuheiten** zur **Herbst- und Wintersaison reichlich assortirt** habe.

W. Tunmann, Marchand Tailleur,
Posen, Markt 55., 1. Etage.

Robert Schmidt, vorm. **Anton Schmidt,**
Posen, Markt Nr. 63.,
Wäsche-Fabrik. Leinen-Magazin.
Seiden- und Modewaaren-Lager.
CONFECTION für Damen, eigener Fabrikation.
Tuch- und Herren-Garderobe-Artikel.
Teppiche. Möbelstoffe. Gardinen.
Das **Neueste** jeder Saison stets am Lager.
Größte Auswahl. — **Billigste** Preise.

Warschauer's Stiefel-Fabrik.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 20. bis 29. d. M. auf dem **Marktplatze in Posen,** in der **Bude Nr. 96.** ein

Herren-Stiefel-Geschäft

in verschiedener Auswahl eröffnen werde.

Es wird stets mein Bestreben sein, jeden mich beehrenden Auftrag durch **sorgfältige, pünktliche** und **gediegene Arbeit,** bei **äußerst soliden Preisen** so auszuführen, daß er mich zu ferneren **Aufträgen** sicher empfehlen wird.

M. Warschauer,
Schuhmachermeister.

Ausverkauf.

Die Papier-Handlung **J. Jaroczyński** hat beschlossen, ihr Geschäft aufzulösen und sämmtliche Waaren vom heutigen Tage ab zum Einkaufspreise zu verkaufen.

Umzugshalber sind ein großer gebrauchter Kleiderspind und ein Küchenspind billig zu verkaufen **St. Adalbert Nr. 14.**

Großes Filzschuhlager für Herren, Damen und Kinder, **Gamaschenstiefeln** mit Leder- und Filzsohlen, mit und ohne Besätze empfiehlt von 5 Sgr. an

A. Lange,
Friedrichsstr. 33. vis-à-vis der alten Landschaft.

Lampen-Cylinder und **Milchglocken** in allen Sorten zu Fabrikpreisen bei

David Bley,
Tafelglashandlung und Glaserei,
Schuhmacherstr. 20.

Petroleumlampen

von 2½ Sgr. an, so wie bestes **Petroleum,** Glocken, Cylinder und Dochte; — auch werden alle Lampen prompt und billig umgeändert und reparirt bei

H. Georges, vormals Tymmelmeyer,
Wasserstraße 28.

Dr. Wilson's
engl. Barterzeugungstinktur,
bewährtes Mittel, binnen 6 Monaten schon bei jungen Leuten von 16 Jahren an einen schönen und vollen Bart zu erzeugen; in Flacons à 10 Sgr. zu haben bei

Hermann Moegelin
in **Posen,** Bergstraße 9.

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahn-Mundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Danksagungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen. ***E. Hückstädt*** in **Berlin,** Oranienstraße 57. am Moritzplatz.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in den Niederlagen bei Frau ***Amalie Wuttke*** in **Posen,** Wasserstraße 8./9., Herrn ***Fischel Baum*** in **Schroda,** Herrn ***L. Krüger*** in **Wronke** und Herrn ***E. Boehme*** in **Grätz.**

Torf! Torf! Torf!

das vollzählige Tausend 1 Thlr. 1 Sgr., in vorzüglicher Qualität und großen Stücken auf der Wiese bei **Gloschin,** 1¼ Meile von Posen wird verkauft durch den Torfmeister **M. Redmann** daselbst.

Bei Abnahme von größeren Posten tritt eine Preisermäßigung ein.

Näheres bei **Louis Lewin** hier, Breitestraße Nr. 7.

An kühlen Herbsttagen empfiehlt sich eine Tasse Thee!

Näheres **Wilhelmsplatz Nr. 6.** in **Frenzels** Niederlage.

Elbinger Neunaugen
empfingen und empfehlen
Gebr. Andersch.

Frische Austern
bei **Th. Baldenius Söhne.**

Podophil,

unschädliches und bestes Mittel gegen profuse und übelriechende Fußschweiße.

General-Depot für Nord-Deutschland bei
N. H. Meyer & Co., Berlin,
34. Markgrafenstraße 34.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 15 Sgr. exkl. Emballage.



Grünberger Weintrauben!

Da Trauben d. J. wirklich ausgezeichnet schön sind, rathe ich „**Kranken** und **Gesunden**“, den Jahrgang bis Ende Oktober wahrzunehmen, das Brutto-Pfund 2½ Sgr.

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

N. B. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei

Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.

Reiz im Kehlkopf.

Hiermit bezeuge ich, daß der Mayer'sche **weiße Brust-Syrup** mich vom Reiz im Kehlkopf u. Schnupfen ganz geheilt hat.

Veringenstadt, den 13. Januar 1868.
Walb. Heinzelmann.

Allein echt zu haben in **Posen** bei
Gebr. Krayn, Wronkerstr. 1.
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

Süße großbeerige **ungarische Weintrauben** empfehlen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Meininger 4½ % Hypotheken-Pfandbriefe werden zu kaufen gesucht von

B. M. Strupp,
Bank- und Wechselgeschäft
in Meiningen.

Schifferstraße 20., Thoreingang, sind 2 möbl. Stuben vom 1. Okt. zu vermiethen.

Graben 3a., Bel-Etage, sind 2 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. Wwe. ***Ertel.***

Sapiehaplatz 7., erste Etage, ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel, so wie Pferdestall zu vermiethen. Näheres bei ***Fromm.***

Betten sind zu vermiethen **Schifferstraße Nr. 15.** 4 Treppen hoch.

Vom 1. Oktober ist eine Wohnung von 2 Stuben, im ersten Stock, vorn heraus, zu vermiethen. Näheres bei ***Bartsch,*** Breitestraße 20.

Markt Nr. 10.
sind vom 1. Oktober cr. ab noch größere Wohnungen zu vermiethen. Näheres **Magazinstraße 1.** bei ***Rychlewski,*** gerichtl. Häuser-Administrator.

St. Adalbert Nr. 40.
ist vom 1. Oktober c. ab ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres **Magazinstr. 1.** bei ***Rychlewski,*** gerichtl. Hauser-Administrator.

Wasserstr. Nr. 21.
ist ein großer und ein kleiner Laden nebst Wohnung, zusammen oder getrennt, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Näheres **Magazinstraße 1.** bei ***Rychlewski,*** gerichtl. Häuser-Administrator.

Stallungen und Remisen zu Waarenlagern geeignet sind **Berlinerstr. 16.** zu vermiethen.

In dem Hause **St. Martin 67.** sind vom 1. Oktober ab 2 Laden und eine Kellerwohnung zu vermiethen.

E. fein möbl. Zimmer ist z. verm. Wallischei 91.

Sandstraße Nr. 8.
sind vom 1. Oktober an Mittelwohnungen zu vermiethen. Näheres **Magazinstr. Nr. 1.** bei ***Rychlewski,*** gerichtl. Häuser-Administrator.

Laden
zum 1. Oktober c. billig zu vermiethen; zu erfragen bei ***Petersdorff*** Wronkerstraße 7., im **Hartwig Kantorowicz**'schen Hause.

Breitestraße 13. ist eine Wohnung von 2 Stuben und Küche zu vermiethen.

Markt- u. Breslauerstraßenecke 60. sind **drei Stuben** im 1. Stock nach der Marktseite zu verm. Näheres **St. Martin 9.** 2 Tr.

St. Martin-Straße Nr. 4. sind von Michaeli ab im ersten Stock 4 Zimmer nebst Küche, Speisekammer, Keller, Bodenkammer und Holzstall zu vermiethen. Aehnliche Wohnung von 3 Zimmern ist auch im zweiten Stock vorhanden.

Zu **baldigem** Antritt wird bei **gutem Gehalt** und **Tantième** ein solider junger **Mann,** welcher an Umsicht und Thätigkeit gewöhnt ist, zur Beaufsichtigung einer Fabrik gesucht. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, doch muß, da der Chef nicht bei der Fabrik wohnt, eine Kaution von 1500 Thaler gemacht werden. Bewerbungen unter ***U. 26.*** an die Expedition der Vossischen Zeitung, Breitestr. 8. in **Berlin.**

Ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger **Bureau-Vorsteher** wird bis zum 1. Oktober c. gesucht.

Polnisch-Crone, den 14. September 1868.

Hiller, Rechtsanwalt.

Geübte Wäschenätherinnen finden **dauernde** und **lohnende** Beschäftigung von

S. Kantorowicz,
Markt 65.

Ein **Förster** wird zum sofortigen Antrit vom Dominium **Lussowo** gesucht.

Eine zuverlässige deutsche **Wirthin,** welche sich durch gute Atteste über ihre Brauchbarkeit und Ehrlichkeit ausweisen kann und der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 1. Oktober Stellung auf dem Dominium **Golun** bei Pudewitz.

Ein anständiger und gewandter **Provisions-Reisender** für Stadt und Land hiesiger Provinz kann sich (franko) melden: ***G. G.*** Hôtel de Berlin in Posen.

Ein gesittetes **Mädchen,** beider Landessprachen mächtig, welche Lust hat, in ein Geschäft einzutreten, kann sich melden bei

L. Rauscher,
Breslauerstraße Nr. 40.

Ein junger Mann
(Manufacturist) tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig, findet sofort Engagement bei ***Gustav Lewy,*** **Bromberg,** Friedrichsplatz 2.

Einen Laufburschen sucht
S. Tucholski.

Ein **Lehrling** von hier kann unter guten Bedingungen sofort eintreten bei

Joseph Basch, Markt 48.

Ein Knabe mit guter Handschrift wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Näheres in der Buchhandlung von ***J. Jolowicz.***

Ein Gärtner,
unverheirathet, zuverlässig in seinem Fach und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht vom 1. Oktober ab Unterkommen. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Ein im Justizfach erfahrener, beider Landessprachen vollkommen mächtiger Sekretair, der durch eine Reihe von Jahren bei Rechtsanwälten der Provinz die Bureauvorsteherstelle inne gehabt, wünscht seine gegenwärtige Stellung Familienverhältnisse halber zu vertauschen. Zeugnisse über seine Leistungsfähigkeit ꝛc. stehen ihm zur Seite. — Adressen sub Chiffre ***X. Y. 102.*** nimmt die Expedition der Zeitung entgegen.

Aus Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts:

Für den Anfangs-Unterricht in der Naturgeschichte.

Schilling's kleine Schul-Naturgeschichte. Kleinere Ausgabe von Schilling's Grundriß der Naturgeschichte des Thier-, Pflanzen- und Mineralreichs. Elfte, wesentlich verbesserte und vermehrte Bearbeitung. Vollständig in einem Bande. Mit 764 Abbildungen. 1868. 25 Sgr.

Vom Königlichen Ministerium des Unterrichts zur Pariser Welt-Ausstellung eingeliefert.

Schilling's Schul-Atlas der Naturgeschichte. In nahe an 1200 Abbildungen aus dem Thier-, Pflanzen- und Mineralreiche. Zur Belebung und Förderung der vergleichende Anschauungen in dem Gebiete der drei Reiche der Natur. Ein Ergänzungsband zu jedem Lehr- und Lernbuche der Naturgeschichte. Vollständig in einem Bande oder in zwei Abtheilungen, deren erste das Thierreich, deren andere das Pflanzen- und Mineralreich umfaßt. Cart. 1 Thlr. 15 Sgr. Auch in 2 Abtheilungen à 22½ Sgr.

Vom Königlichen Ministerium des Unterrichts der Pariser Welt-Ausstellung eingeliefert.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Joseph Jolowicz,**
Posen, Markt 74.

Ferdinand Hirt,
Breslau, Königsplatz 1. Königl. Universitäts-Buchhandlung.

Musikalien-Verkauf,
Musikalien-Abonnement
zu den allergünstigsten Bedingungen empfehlen

Ed. Bote & G. Bock
Hof-Musikalienhandlung.
Posen, Wilhelmsstraße **21.**

M. Leitgeber's
Musikalien-Leih-Institut
(**Posen,** Wilhelmsplatz 3., Hôtel du Nord) nimmt täglich Abonnements unter den günstigsten Bedingungen entgegen.

Im Tempel der israelit. Brüder-Gemeinde
Mittwoch den 16. September,
Abends 6½ Uhr:
Abend-Gottesdienst und Predigt.
Donnerstag den 17. September,
Morgens 7 Uhr:
Fest-Gottesdienst und Predigt.

Da ich vom heutigen Tage meinen Wohnsitz nach **Berlin** verlege, so sage ich allen meinen Bekannten und Geschäftsfreunden ein herzliches Lebewohl.

Für das mir von Letzteren während meiner Wirksamkeit erwiesene Vertrauen meinen ganz besonderen Dank.

Posen, den 16. September 1868.

Louis Müller.

Bei meiner Abreise von Posen sage ich allen meinen Bekannten herzlich Lebewohl.

Carl Rosenthal,
Gefreiter im 50. Regiment.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend 7 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Jungen erfreut.

Posen, den 16. September 1868.
Crusius nebst Frau.

Die heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha** geb. **Schmidt** von einem gesunden Knaben erlaube ich mir allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Schrimm, den 15. September 1868.

Kauschat,
Feldwebel der 5. Kompagnie Westphälischen Füsilier-Regiments Nr. 37.

Es hat dem Herrn gefallen, unsere liebe kleine **Frieda** heute früh 3¾ Uhr nach schweren Leiden am Keuchhusten in einem Alter von beinahe 7 Monaten zu sich zu nehmen. Allen Verwandten und Bekannten widmen diese schmerzliche Anzeige statt besonderer Meldung.

Amt **Großdorf,** den 15. September 1868.

Otto Petzel,
Oberamtmann und Deichhauptmann.
Emma Petzel, geb. **Herzer.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Elisabeth Schultze in Berlin mit dem Gutsbesitzer Karl Krull in Seezen. Frl. Hedwig Koschellek mit Hrn. Fritz Heike in Berlin. Fräul. Pauline Pfankuh mit dem Kaufmann Eduard Lorenz in Berlin.

Verbindungen. Haupt-Steuer-Amts-Kontrolleur Karl Baer mit Fräulein Leontine Schwarze in Neustadt-Eberswalde. Oberst Hugo v. Lilienthal in Koblenz mit Fräul. Klara Wulf in Berlin. Gutsbesitzer Oskar Tschepke mit Fräul. Therese Hameister in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Karl Führer in Berlin, Hrn. Karl Martens in Berlin, Hrn. Dr. Seyffert in Berlin, Herrn Dr. G. Rose in Rummelsburg, Hrn. R. v. Schulz in Baschwitz auf Rügen. Eine Tochter: Hrn. Rud. Eberlein in Berlin, Hrn. Julius Bohne in Berlin, Hrn. M. Zachert in Berlin, Hrn. Karl Robert Schenk, dem Pastor Georg Priester in Lübbecke.

Todesfälle. Uhrmacher Otto Braune in Berlin, Hrn. Rittmeister im Westf. Drag.-Regt. Nr. 7 Hugo Grafen Neidhardt v. Gneisenau Tochter Hedwig in Kützkow, Justizrath a. D. Franz Christian Ernst Grubitz in Neuhaldensleben, Frau Pastor Dorothea Guischard, geb. Sauerwald in Aschersleben, Mehlhändler Johann Daniel Kopsch in Berlin, Kaufmann und Hoflieferant Franz Wilhelm Collant in Berlin, Hrn. Rechnungsrath Behm Tochter Marie in Berlin.

Saison-Theater.

Mittwoch den 16. Sept. Wegen Vorbereitung zu „**Blaubart**“, parodistische Oper in 4 Akten von J. Offenbach, bleibt die Bühne geschlossen.

Donnerstag den 17. Sept. Zum ersten Male: **Blaubart.** Parodistische Oper in 4 Akten von Meilhac u. Halévy, deutsch von Hopp. Musik von J. Offenbach.

Volksgarten.

Bei ungünstiger Witterung im großen Saale.
Heute Mittwoch den 16.
und Donnerstag den 17. September

Konzert und Vorstellungen.

Konzert von den Norddeutschen Quartett-, Lieder- und Couplet-Sängern, und erstes Auftreten der Gymnastiker, Seiltänzer und Tänzer-Gesellschaft des Direktors Hrn. *E. Rost*:

Entrée 2½ Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr.

Kassenöffnung 5½ Uhr, Anfang 7 Uhr.

Emil Tauber.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 16. September 1868. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 15.	v. 14.
Roggen, höher.			
Septbr.	56$\frac{3}{8}$	55$\frac{5}{8}$	55$\frac{1}{2}$
Septbr.-Oktbr.	56$\frac{3}{8}$	55$\frac{5}{8}$	55$\frac{1}{2}$
Frühjahr	52$\frac{3}{8}$	55$\frac{1}{4}$	55$\frac{1}{4}$
Spiritus, schwankend			
Septbr.	19$\frac{5}{12}$	19$\frac{11}{12}$	20$\frac{1}{6}$
Septbr.-Oktbr.	18$\frac{1}{2}$	18$\frac{2}{3}$	18$\frac{5}{6}$
Frühjahr	17$\frac{3}{4}$	17$\frac{7}{8}$	18
Rüböl, fester.			
Herbst	9$\frac{5}{12}$	9$\frac{3}{8}$	9$\frac{1}{3}$
Frühjahr	9$\frac{5}{6}$	9$\frac{3}{4}$	9$\frac{3}{4}$

Fondsbörse:		Not. v. 15.	v. 14.
Amerikaner	76	76	76
Staatsschuldsch.	82$\frac{3}{4}$	82$\frac{3}{4}$	83
Neue Posener 4% Pfandbriefe	84$\frac{3}{8}$	84$\frac{3}{8}$	84$\frac{3}{8}$
Russ. Banknoten	82$\frac{7}{8}$	83$\frac{1}{4}$	83$\frac{1}{8}$
Russ. Pr.-Anl., a.	116	116$\frac{1}{2}$	116$\frac{1}{4}$
do. do. n.	114$\frac{3}{4}$	115	114$\frac{3}{4}$
Italiener	51$\frac{3}{4}$	52$\frac{1}{8}$	52$\frac{1}{4}$

Wetter: trübe.

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 16. September 1868. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 15.
Weizen, ruhig.		
Septbr.-Oktbr.	74	74
Oktbr.-Novbr.	72	71
Frühjahr 1869	70	70$\frac{1}{4}$
Roggen, behauptet.		
Septbr.-Oktbr.	54$\frac{3}{4}$	54$\frac{1}{2}$
Oktbr.-Novbr.	53$\frac{3}{4}$	53$\frac{1}{2}$
Frühjahr 1869	51$\frac{1}{2}$	51$\frac{1}{2}$

		Not. v. 15.
Rüböl, fest.		
Septbr.-Oktbr.	9$\frac{1}{3}$	9$\frac{1}{4}$
April-Mai 1869	9$\frac{5}{8}$	9$\frac{7}{12}$
Spiritus, matter.		
Septbr.-Oktbr.	18$\frac{2}{3}$	18$\frac{2}{3}$
Oktbr.-Novbr.	17$\frac{7}{12}$	17$\frac{5}{8}$
Frühjahr 1869	17$\frac{7}{12}$	17$\frac{7}{12}$

Posener Marktbericht vom 16. September 1868.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	27	6	3	—	—
Mittel-Weizen	2	22	6	2	25	—
Ordinärer Weizen	2	10	—	2	15	—
Roggen, schwere Sorte	2	6	3	2	7	6
Roggen, leichtere Sorte	2	—	—	2	2	6
Große Gerste	1	25	—	2	—	—
Kleine Gerste	1	22	6	1	25	—
Hafer	1	6	—	1	7	6
Kocherbsen	2	15	—	2	17	6
Futtererbsen	2	7	6	2	10	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	15	—	1	20	—
Kartoffeln	—	15	6	—	16	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 16. September 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 84$\frac{3}{8}$ Gd., do. Rentenbriefe 88 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen 98$\frac{1}{4}$ Br., poln. Banknoten 83 Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Septbr. 51, Septbr.-Oktbr. 50, Herbst 50, Oktbr.-Novbr. 49, Nov.-Dez. 48$\frac{1}{4}$, Dez. 1868-Jan. 1869 —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündig, 36,000 Quart, pr. Septbr. 19$\frac{1}{24}$, Oktbr. 17$\frac{13}{24}$, Novbr. 16$\frac{1}{2}$, Dezbr. 16$\frac{1}{3}$, Januar 1869 —, Febr. 1869 —.

[Privatbericht.] **Wetter:** regnerisch. **Roggen:** geschäftslos, pr. Septbr. 51 Gd., 51$\frac{1}{2}$ Br., Sept.-Okt. 50 Gd., 50$\frac{1}{4}$ Br., Oktbr.-Nov. 49 bz. u. Br., Nov.-Dez. 48$\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Frühjahr 48$\frac{1}{2}$ bz. u. Br.

Spiritus: flau. Gekündigt 36,000 Quart, pr. Septbr. 19$\frac{1}{12}$—$\frac{1}{24}$ bis 19 bz. u. Gd., Oktbr. 17$\frac{7}{12}$ Br., 17$\frac{1}{2}$ Gd., Novbr. 16$\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Dezbr. 16$\frac{5}{12}$ Br., 16$\frac{1}{3}$ Gd., April-Mai 16$\frac{11}{12}$ Gd., 17 Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. September. Wind: WNW. Barometer: 28. Thermometer: 11° +. Witterung: windig und kühl.

Für **Roggen** haben sich heute unter geringen Umsätzen die gesteigerten gestrigen Preise nur mühsam behaupten können. Der Markt fühlt sich einstweilen einerseits noch zu wenig beunruhigt, andererseits nicht enkuragirt genug, um durch stärkeres Kaufen den Bestrebungen Rechnung zu tragen, die auf eine Preisspannung pr. Herbst zunächst gerichtet erscheinen. Im Effektivgeschäft, das fortwährend äußerst lahm geht, liegt keine Anregung für eine günstige Meinung und dieserhalb vornehmlich will die Betheiligung am Terminhandel sich gar nicht recht verallgemeinern. **Kündigungspreis** 55$\frac{5}{8}$ Rt.

Roggenmehl unverändert.

Weizen loko flau, Termine ohne Handel, Offerten überwiegend.

Hafer loko besser verkäuflich. Termine leblos, Haltung matt.

Rüböl ging zwar sehr wenig um, hat im Werthe sich dabei aber fest behauptet.

Spiritus wurde durch neue reichliche Offerten im Preise ferner gedrückt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 68—82 **Rt. nach Qualität,** bunt. märk. 73 Rt. bz., hochbunt poln. 77$\frac{1}{2}$ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. pr. Sept.-Oktbr. 66 bz., Oktbr.-Novbr. 65 Br., Nov.-Dezbr. 64 Br., April-Mai 64$\frac{1}{4}$ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 55 a 56$\frac{1}{4}$ Rt. bz., schwimm. 83/84pfd. 56 a $\frac{1}{4}$ bz., per diesen Monat 55$\frac{3}{4}$ a $\frac{5}{8}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. 54$\frac{3}{8}$ bz., Novbr.-Dez. 53 a 52$\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{8}$ bz., Dezbr.-Januar —, April-Mai 52 bz., Mai-Juni 52$\frac{1}{2}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—55 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32—34$\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, 32$\frac{3}{4}$ a 34$\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat —, Septbr.-Oktbr. 32$\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 32$\frac{1}{4}$ a 32 bz., Nov.-Dezbr. 32 a 31$\frac{7}{8}$ bz., April-Mai 32$\frac{5}{8}$ Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—72 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 76—78 Rt.

Rübsen, Winter- 75—77 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9$\frac{3}{8}$ a $\frac{5}{12}$ a $\frac{11}{24}$ Rt. bz., per diesen Monat 9$\frac{3}{8}$ a $\frac{5}{12}$ bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 9$\frac{5}{12}$ Br., Novbr.-Dzbr. 9$\frac{5}{12}$ Rt., Dezbr.-Jan. 9$\frac{1}{2}$ Rt., Jan.-Febr. 9$\frac{1}{2}$ bz., April-Mai 9$\frac{10}{24}$ a $\frac{3}{4}$ bz.

Leinöl loko 12 Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 20$\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{8}$ Rt. bz., leihw. Geb 20$\frac{2}{3}$ a $\frac{1}{2}$ bz., loko mit Faß per diesen Monat 20$\frac{1}{12}$ a 19$\frac{11}{12}$ Rt. bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 18$\frac{3}{4}$ a $\frac{2}{3}$ bz u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Oktbr.-Novbr. 17$\frac{3}{4}$ bz. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Novbr.-Dezbr. 17$\frac{7}{12}$ a $\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., Dezbr.-Januar —, Jan.-Febr. —, April-Mai 17$\frac{11}{12}$ a $\frac{5}{6}$ bz. u. Gd., $\frac{11}{12}$ Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5$\frac{1}{6}$—5 Rt., Nr. 0. u. 1. 4$\frac{11}{12}$—4$\frac{2}{3}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4$\frac{1}{4}$—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4—3$\frac{3}{4}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4$\frac{1}{15}$ Rt. bz., Sept.-Oktbr. 4 Br., Oktbr.-Novbr. 3$\frac{11}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. 3$\frac{5}{6}$ Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7$\frac{1}{6}$ Rt., Septbr.-Oktbr. 7 Br., Oktbr.-Novbr. 7 Rt., Novbr.-Dezbr. 7$\frac{1}{12}$ Br.

(B. H. Z.)

Stettin, 15. Sept. [Amtlicher Bericht.] Wetter: klare Luft. +14° R. Barometer: 27. 10. Wind: W.

Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. gelber 74—78 Rt., feinster 79 Rt., bunter 72—76 Rt., weißer 76—80 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. 74$\frac{1}{4}$, 74 bz., Br. u. Gd., Frühjahr 70$\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br.

Roggen Anfangs fester, Schluß matter, p. 2000 Pfd. loko 54—55$\frac{1}{2}$ Rt., extra fein 56 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 54$\frac{1}{2}$, 55, 54$\frac{1}{2}$ Rt. bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 53$\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Frühjahr 51$\frac{3}{4}$ Br.

Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loko ungarische 47—48$\frac{1}{2}$ Rt., mittlere 49—50 Rt., feine 51—51$\frac{1}{2}$ Rt., Oderbrucher 52$\frac{1}{2}$—53 Rt., märker 53—53$\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 35—35$\frac{1}{2}$ Rt., 47/50pfd. Septbr.-Oktbr. 35 Gd., 35$\frac{1}{4}$ bz., Frühjahr 35 bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. loko Futter- 62—65 Rt. bz.

Rüböl behauptet, loko 9$\frac{1}{3}$ Br., pr. Septbr.-Oktbr. 9$\frac{1}{4}$ bz., Gd. u. Br., Oktbr.-Novbr. 9$\frac{1}{4}$ Br., Dezbr.-Jan. 9$\frac{5}{24}$ Br., April-Mai 9$\frac{7}{12}$ bz.

Spiritus matter, loko ohne Faß 20, 19$\frac{11}{12}$ Rt. bz., pr. Septbr. 19$\frac{1}{6}$ bz., Sept.-Oktbr. 18$\frac{3}{4}$ bz. und Br., Oktbr.-Nov. 17$\frac{2}{3}$ Br., Frühjahr 17$\frac{2}{3}$ Br.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 74$\frac{1}{4}$ Rt., **Roggen** 54$\frac{3}{4}$ Rt., **Rüböl** 9$\frac{1}{4}$ Rt., **Spiritus** 19$\frac{1}{6}$ Rt.

Hering, Crown- und Fullbrand- 13$\frac{1}{2}$ Rt. tr. bz.

Petroleum, loko 7 Rt. bz.

Schmalz, amerik. 7$\frac{1}{4}$ Sgr. bz.

(Ostf.-Ztg.)

Breslau, 15. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) behauptet, pr. Septbr. und Sept.-Oktbr. 51$\frac{1}{2}$ bz., Okt.-Novbr. 51 Br., Novbr.-Dezbr. 50$\frac{1}{2}$ Br., April-Mai 50—$\frac{1}{4}$ bz.

Weizen pr. Septbr. 66$\frac{1}{2}$ Br.

Gerste pr. Septbr. 53$\frac{1}{2}$ Br.

Hafer pr. Sept. 50 Gd., April-Mai 52 Br.

Raps pr. Septbr. 85 Br.

Rüböl wenig verändert, loko 9$\frac{1}{4}$ Br., pr. Sept. u. Sept.-Oktbr. 9$\frac{1}{6}$ Br., Oktbr.-Novbr. 9$\frac{1}{4}$ Br., Nov.-Dezbr. 9$\frac{7}{24}$ Br., 9$\frac{1}{4}$ Gd., Dezbr.-Jan. 9$\frac{3}{8}$ Br., Jan.-Febr. 9$\frac{5}{12}$ Br., April-Mai 9$\frac{7}{12}$ bz. u. Gd.

Spiritus niedriger, loko 19$\frac{3}{4}$ bz. u. Br., **19$\frac{1}{2}$ Gd.,** pr. Sept. 19$\frac{7}{12}$ bz. u. Br., 19$\frac{1}{2}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 18$\frac{1}{3}$ Gd., 18$\frac{1}{2}$ Br., Oktbr.-Nov. 17$\frac{1}{2}$ Br., Nov.-Dezbr. 17$\frac{1}{6}$ bz., April-Mai 17$\frac{1}{3}$ Gd.

Zink loko 6$\frac{1}{12}$ zu bedingen. Die Börsen-Kommission.

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 15. Septbr. **Weizen** 64—70 Rt., **Roggen** 54—58 Rt., **Gerste** 50—57 Rt., **Hafer** 30—32 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare etwas niedriger, Termine still. Loko

ohne Faß 21¼ Rt., September 20¾ Rt., Sept.-Oktober 19⅝ Rt., Oktbr.-Novbr. 18⅞ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus wenig offerirt. Loko 19⅝ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 15. Septbr. Wind: NO. Witterung: leicht bewölkt. Morgens 8° Wärme. Mittags 13° Wärme.

Weizen, 130—132pfd. holl. (85 Pfd. 4 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 66—68 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 133—135pfd. holl. (87 Pfd. 3 Lth. bis 88 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 69—72 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.

Roggen, 51 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Gerste, kleine 42—44 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Große Gerste 44—46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Erbsen ohne Handel.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Vieh.

Berlin, 14. Septbr. An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt heute zum Verkauf angetrieben:

1333 Stück Hornvieh. Das Verkaufsgeschäft konnte wegen stattgehabten geringen Bedarfs zu guten Preisen nicht abgewickelt werden, auch der Export wurde nur sehr schwach ausgeführt; geringere Qualitäten waren im Ueberfluß auf den Markt gekommen; beste Sorten nur mittelmäßig vertreten, es blieben Bestände am Markte; die Preise stellten sich für 1ma Waare auf 16—17 Rt., für 2da auf 12—14 Rt. und für 3a auf 8—11 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

2714 Stück Schweine erzielten bei trägem Handel ebenfalls keine zufriedenstellende Preise, da sich sowohl für Platz und Umgegend keine lebhafte Nachfrage zeigte, als auch nach außerhalb keine besonderen Ankäufe abgeschlossen wurden; feinste beste Mecklenburger Waare wurde mit 18—20 Rt. und ordinäre mit 16—18 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

6119 Stück Schafvieh; es ließ sich nur mit kernfetten Hammeln ein Verkaufsgeschäft machen, die mehr für London und Paris, als für den Platz angekauft wurden; mittel und ordinäre Waare fast unverkäuflich und blieben hiervon bedeutende Posten unverkauft; 40 Pfund Fleischgewicht schwerer Waare galten 6½ Thaler.

550 Stück Kälber erreichten bessere Notirungen als vorwöchentlich. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 15. September, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Weizen unverändert, bunter 540, hellbunter 565, hochbunter 577 Fl. Roggen fest, loko 408 Fl. Weiße Erbsen 438 Fl. Hafer loko 216 Fl.

Köln, 15. September, Nachmittags 1 Uhr. Wetter trocken. Weizen leblos, loko 7, 7½, pr. Novbr. 6, 4, März 6, 6½, Mai 6, 7½. Roggen still, loko 5, 5 a 6, 6, pr. Novbr. 5, 7½, März 5, 7, Mai 5, 8. Rüböl fest, loko 10 8/10, pr. Oktbr. 10 8/10, Mai 11 1/20. Leinöl loko 11¾. Spiritus loko 24¼.

Königsberg, 15. September, Nachmittags. Wetter regnerisch. Weizen pr. 85 Pfd. Zollgewicht matter, bunter 93 Sgr. Roggen pr. 80 Pfd. Zollgewicht stille, loko 67, pr. Sept.-Oktbr. 65, Frühjahr 63½ Sgr. Gerste pr. 70 Pfd. Zollgewicht matter, loko 58 Sgr. Hafer pr. 50 Pfd. Zollgewicht fest, pr. Septbr.-Oktbr. 39, Frühjahr 39 Sgr. Weiße Erbsen pr. 90 Pfd. Zollgewicht 77 Sgr. Spiritus 8000% Tralles loko 20¾, pr. Septbr.-Oktbr. 19⅙ Thlr.

Hamburg, 15. Septbr., Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko mehr beachtet. Weizen auf Termine fest. Weizen pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 126 Bankothaler Br., 125½ Gd., Sept.-Oktbr. 122½ Br., 122 Gd., Oktbr.-Novbr. 119½ Br., 118½ Gd. Roggen pr. Septbr. 5000 Pfd. Brutto 94 Br., 93½ Gd., Septbr.-Okt. 93 Br., 92 Gd., Oktbr.-Nov. 91½ Br., 91 Gd. Rüböl geschäftslos, loko 20⅜, pr. Septbr.-Oktbr. 20⅝, April-Mai 21¼. Spiritus matt, pr. Septbr. zu 28¾ angeboten. Kaffee lebhafter, verkauft 11,500 Sack Santos schwimmend. Zink stille. Petroleum matt, loko 12⅞, pr. Oktbr. 13¼. — Regenwetter.

Bremen, 15. September. Petroleum, Standard white, loko 5⅝, pr. Oktober 5 11/12, Novbr. 6. Geschäftslos.

Liverpool (via Haag), 15. Sept., Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Flau.

Middl. Orleans 10¼, middl. amerikanische 10, fair Dhollerah 7¾, middling fair Dhollerah 7⅛, good middl. Dollerah 6⅞, fair Bengal 6¾, new fair Domra 7⅝, good fair Domra 7⅞, Pernam 10⅜, Smyrna 8¼, Egyptische 11¾.

Liverpool, 15. Septbr. (Schlußbericht.) Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Tagesimport 6173 Ballen, davon ostindische 5689 Ballen. Stimmung sehr flau. 3 Ladungen aus Bombay eingetroffen.

Middling Orleans 10 3/16, middling amerikanische 10, fair Dhollerah 7⅝, middling fair Dhollerah 7⅛, good middling Dhollerah 7, fair Bengal 6⅝, new fair Domra 7½, good fair Domra 7⅞, Pernam 10¼.

Paris, 16. Septbr., Abends 6 Uhr. Mehl pr. Sept. 71, 50, Hausse durch Spekulation, pr. Nov.-Dez. 62, 75, ruhig. Rüböl und Spiritus unverändert. — Schönes Wetter, 23½ Centigrad Wärme.

Amsterdam, 15. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Okt. fest 203, sonst geschäftslos. — Trübes Wetter.

Antwerpen, 15. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt unverändert.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffinirtes, Type weiß, loko 48, pr. Sept. 47½, Oktbr.-Dezbr. 48¼.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
15. Sept.	Nachm. 2	27" 8''' 85	+12°6	W 3	halbheiter Cu-st.
15. "	Abnds. 10	27" 8''' 89	+ 9°8	W 3	bedeckt. Ni.
16. "	Morg. 6	27" 8''' 37	+ 9°2	NW 3	bedeckt. Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. Septbr. 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 7 Zoll.
" " 16. " " " " — " 6 "

Telegramme.

Flensburg, 15. September Abends. Der König ist um 8¼ Uhr eingetroffen, begleitet vom Prinzen Adalbert, dem Großherzog von Schwerin, er fand enthusiastischen Empfang beim Volke. Die Stadt war glänzend illuminirt, Abends 10 Uhr großer Fackelzug seitens des Gesangvereins unter zahlreicher Betheiligung des Volks.

Gotha, 16. September. Der Rechtsanwalt Streit ist wegen mehrfachen Veruntreuungen zu vierjährigem Zuchthaus verurtheilt worden.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 15. Septbr. 1868.

Preußische Fonds.		
Freiwillige Anleihe	4½	96½ B
Staats-Anl. v.1859	5	103⅛ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95¾ bz
do. 1857	4½	95¾ bz
do. 1859	4½	95¾ bz
do. 1856	4½	95⅝ bz
do. 1864	4½	95¾ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95¾ bz
do. 1850,52 conv.	4	88 B
do. 1853	4	88 B
do. 1862	4	88 B
Staatsschuldscheine	3½	82¾ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	119 bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	54⅝ bz G
Kur- u. Neum. Schld	3½	— —
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102¾ B
do. do.	4½	96¾ bz
do. do.	3½	76¾ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	76⅞ B
do. do.	4	85⅜ bz
Ostpreußische	3½	78½ G
do.	4	85½ G
do.	4½	91¼ bz
Pommersche	3½	75½ B
do.	4	84⅜ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	84⅜ bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76¼ B
do.	4	82⅞ bz
do. neue	4	— —
do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90⅝ bz
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	88¼ bz
Preußische	4	89 bz
Rhein.-Westf.	4	— —
Sächsische	4	91¼ B
Schlesische	4	90¾ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
1. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 etw bz
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.		
Oestr. Metalliques	5	51 bz
do. National-Anl.	5	54⅛ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	69½ B
do. 100 fl. Kred. L.	—	82 G [bz
do. 5pCt.L. (1860)	5	73½ bz ult. 73¼-73
do. Pr.-Sch. v. 64	—	55¼ B
do. Silb.Anl. v.64	5	59½ G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	52⅛ bz ult 52⅛-51¾
Rumän. Anleihe	8	80⅜ etbz [-⅞-52bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	70¼ B
do. 6. do.	5	78½ etw bz
Russ.-engl. Anl.	5	88½ G
N. russ.-engl. Anl.	3	54½ G
do. v. J. 1862	5	87½ bz
do. 1864 engl. St.	5	91¼ G
do. 1864 holl. St.	5	89 B
Präm.-Anl. v. 1864	5	116½ bz
do. neue Em. v. 1866	5	115 bz n. d. Z.
do. 9. Anl. engl. St.	5	91¼ G
" holl. "	5	88½ B
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82¼ bz B
do. Nikolai-Oblig.	4	67 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr67½ bz kl66½bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	91½ B
do. Pfdbr. in S.R.	4	65⅛ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¾ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅛ bz
Amerik. Anleihe	6	76 bz G ult. 75⅞
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94¾ B [bz B
Neue bad. 35 fl. Loose	—	30 bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100⅛ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102¼ bz
do. 4½% St.A. v.59	4½	96½ G
Braunschw. Anl.	5	101 bz
Dessauer Präm.-A.	3½	— —
Lübecker do.	3½	47⅜ B
Sächsische Anl.	5	106¼ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.		
Anhalt. Landes-Bk.	4	89 B
Berl. Kass.-Verein	4	158½ B
Berl. Handels.-Ges.	4	119¼ bz
Braunschw. Bank	4	107 B
Bremer Bank	4	110 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	73¾ bz
Danziger Priv.-Bk.	4	108¼ B
Darmstädter Kred.	4	96¼ B
do. Zettel-Bank.	4	96⅛ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅜ etw bz
Disk.-Kommand.	4	117 B
Genfer Kredit-Bk.	4	20 bz G
Geraer Bank	4	93½ etw bz
Gwrbk. H. Schuster	4	101 etw bz
Gothaer Priv.-Bk.	4	91½ B
Hannoversche Bank	4	81 G
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	104½ B
Luxemburger Bank.	4	99 etw bz
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	98¾ etw bz
Moldau Land.-Bk.	4	19¾ B vll61¾B
Norddeutsche Bank	4	124 B
Oestr. Kreditbank	5	92⅜-91¾-92¼ bz
Pomm. Ritterbank	4	87¼ etbzG[ult.do.
Posener Prov.-Bk.	4½	100 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	153¾ bz
Rostocker Bank	4	113½ B
Sächsische Bank	4	114 B
Schles. Bankverein	4	116½ G
Thüringer Bank	4	73 B
Vereinsbank Hamb.	4	111½ G
Weimar. Bank	4	89 etw bz G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.		
Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	75½ G
do. II. Em.	5	79 G
do. III. Em.	5	79 G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
III. Ser. 3⅓ v. St.g.	3½	77¾ bz
do. Lit. B.	3½	77¾ bz
do. IV. Ser.	4½	91 B
do. V. Ser.	4½	90 B
do. VI. Ser.	4½	87⅛ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99½ bz
Berlin-Anhalt	4	91¼ G
do.	4½	97¼ B
do. Lit. B.	4½	94½ bz
Berlin-Görlitzer	5	100½ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ bz B
do. Lit. C.	4	84¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¼ bz
do. III. Em.	4	— —
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	94½ B
do. VI. Ser. do.	4	82 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	98¼ G
do. II. Em.	5	100½ bz
do.	4	84¼ G
do. III. Em.	4	83¾ bz G
do.	4½	93½ B
do. IV. Em.	4	83 bz B
do. V. Em.	4	82½ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82⅝ etw bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	— —
Lemberg-Czernowitz	5	— — n. 71⅜
Magdeb.-Halberst.	4½	97¼ G [bz B
do. do. 1865	4½	94½ G
do. Wittenb.	3	68 G
do. Wittenb.	4½	94¼ G
Niederschles.-Märk.	4	86¾ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	86¾ G
do. conv. III. Ser.	4	83¾ B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	98½ G
Oberschles. Lit. A.	4	86 G
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	76¼ bz
do. Lit. F.	4½	91½ bz
do. Lit. G.	4½	90¼ etw bz B
Oestr.-Französ. St.	3	263 B n. 261½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	218½ bz [B
do. Lomb. Bons	6	96½ bz
do. do. fällig 1875	6	94½ B
do. do. fällig 1876	6	92¾ bz
do. do. fäll. 1877/8	6	92 G
Ostpreuß. Südbahn	5	93 B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	80 bz
do. III. v. 1858 u. 60	4½	91 bz
do. 1862 u. 1864	4½	91 bz 65r—
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. S.g.	4½	92⅜ bz
do. II. Em.	4½	92⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	89 G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	— —
do. Kozl.-Wor. do.	5	80⅞ bz
do. Kursk-Kiew do.	5	80 bz B
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87½ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82¾ G
do. Schuja-Ivan.	5	78⅞ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	77 G kl 78 B
Schleswig	4½	90 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	91¾ G
do. III. Em.	4½	91½ G
Thüringer I. Ser.	4	87¾ B
do. II. Ser.	4½	96¼ G
do. III. Ser.	4	87¾ B
do. IV. Ser.	4½	96¼ G

Eisenbahn-Aktien.		
Aachen-Mastricht	4	31½ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	— —
Altona-Kieler	4	113¾ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	101 bz
Bergisch-Märkische	4	131½ bz
Berlin-Anhalt	4	190½ bz
Berlin-Görlitz	4	71¾ bz
do. Stammprior.	5	92 B
Berlin-Hamburg	4	168 G
Berl-Potsd-Magd.	4	185 bz
Berlin-Stettin	4	129¼ bz ult. —
Böhm. Westbahn	5	66½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	111½ bz
Brieg-Neiße	4	98½ bz
Cöln-Minden	4	125 bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	113-11½-12¼ bz
do. Stammprior.	4½	109¾-8½-109 bz
do. do.	5	109¾-8½-109 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	92½ B ult. —
Löbau-Zittau	4	50¾ B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158½ G
Märkisch-Posen	4	67¾ bz B
do. Prior.-St.	5	88⅛ B
Magdeb.-Halberst.	4	160 G
do. Stamm-Pr.B.	3½	72 bz
Magdeb.-Leipzig	4	218 G n. 201 G
do. do. Lit. B.	4	92½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	133½ bz
Mecklenburger	4	77-76¾ bz
Münster-Hammer	4	89¼ G
Niederschl.-Märk.	4	88¼ B
Niederschl. Zweigb.	4	79½ bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	77 bz
do. St.-Pr.	5	93 B
Oberheff. v.St.gar.	3½	— —
Oberschl. Lit.A.u.C.	3½	179½-79-¼ bz
do. Lit. B.	3½	64 bz [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	148⅝-47⅝-48¼ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	109⅛ bz ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	80 bz [109¼-8⅝-⅞
Ostpr. Südbahn	4	— — [bz
do. St.-Prior.	5	— —
Rechte Oder-Uferb.	5	80¼ bz
do. do. St.-Pr.	5	91 bz
Rheinische	4	116 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81¾ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28½ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	83½ G
Stargard-Posen	4½	94 bz G
Thüringer	4	137¾ bz
do. 40%	5	122¼ bz
do. B. gar.	4	82 B
Warschau-Terespol	5	77 bz G
do. Wiener	5	58½ bz
do. Bromb.	4	55½ bz B

Gold, Silber und Papiergeld.		
Friedrichsd'or	—	113⅞ G
Gold-Kronen	—	9. 11¼ G
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12¾ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467¼ G
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅘ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	88 9/16 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83¼ bz

Industrie-Aktien.		
Continent.-(Dessau)	—	160 etw bz
Berl. Eis.-Bedarf	—	147½ G
Hörder Hütten-Ver.	—	107 bz
Minerva	—	35 Post bz
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	72 G

Wechsel-Kurse vom 15. Septbr.		
Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143⅛ bz
do. 2M.	2½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	150¾ bz
do. 2M.	2½	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 24¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	88⅜ bz
do. do. 2M.	4	87¾ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅚ G
do. do. 2M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100R. 3W.	6½	92⅛ bz
do. do. 3M.	6½	91⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	2½	111⅜ G
Warschau 90 R. 8T.	6	83 bz

Die Börse begann trotz der ungünstigen Wiener Notirungen auf bessere Pariser etwas fester für Spekulationspapiere, doch bald trat auch für diese, ohne besonders bekannte Gründe, größere Mattigkeit ein und die Verkaufslust war vorherrschend; es pflegt eben alljährlich vor den großen jüdischen Feiertagen so zu sein. Franzosen, Lombarden, Kredit, Italiener wurden herabgesetzt, die ersten beiden waren verhältnißmäßig noch am belebtesten. Eisenbahnen waren im Ganzen etwas lebhafter als in den letzten Tagen, aber zu niedrigeren, zum Theil sogar sehr stark herabgesetzten Kursen; namentlich gingen Oberschlesische und Kosel-Oderberger viel zurück. Preußische und Deutsche Fonds waren still bei fester Haltung, Pfand- und Rentenbriefe gefragt und verhältnißmäßig belebt. Inländische Prioritäten waren matt, Russische ziemlich belebt und fest, theilweis sogar höher. Oestreichische Fonds waren durchweg matter; von Russischen waren Prämienanleihen belebt, besonders neue, welche nach der Ziehung zu wesentlich höheren Preisen in Posten umgingen; auch 1862er Russen waren belebt; Bodenkredit dagegen zu stark herabgesetztem Preise in gutem Verkehr. — Amerikaner blieben still und matt. Wechsel waren schwach belebt und matt. — Der Schluß der Börse war wieder viel besser und angenehmer auf das aus Kiel gemeldete Friedenswort des Königs.

Breslau, 15. September. Auch heute war die Börse, wenn gleich fester, äußerst geschäftslos und erfuhren die Kurse im Allgemeinen nur unwesentliche Veränderungen.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 36 B. Schles. Bank 117 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 92 G. Oberschlesische Prioritäten 76¾ B. do. do. 84⅜ B. do. Lit. F. 91¾ B. do. Lit. G. 90 bz u B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 91¾ B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 113 G. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 181½-⅜ bz. do. Lit. B. 166 B. Oppeln-Tarnowitz 80 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 80¼ B. Kosel-Oderberg 113 bz. Amerikaner 76 B. Italienische Anleihe 52⅛ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 15. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest. Nach Schluß der Börse Kreditaktien 214½, 1860er Loose 73, Staatsbahn 258⅝, Amerikaner 75 1/16.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 119¾. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 103⅜. 5% östr. Anleihe von 1859 61¼. Oestr. National-Anlehen 52½. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 50⅞. 4½% Metalliques 43½. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75⅛. Oestreich. Bankantheile 743. Oestr. Kreditaktien 215½. Darmstädter Bankaktien 237½. Alsenzbahn 84¼ B. Oberhessische 72⅝. Lombarden 191. Rheinische Eisenbahn 117¼. Rhein-Nahebahn 31½. Meininger Kreditaktien 99. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 260. Oestr. Elisabethbahn 139. Böhm. Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 158½. Hessische Ludwigsbahn 133⅞. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 55. Bayerische Prämienanl. 102⅜ B. Neue Badische Prämienanl. 100⅝. Badische Loose 52. 1854er Loose —. 1860er Loose 73¼. 1864er Loose 95¼. Russ. Bodenkredit 83. Türken —.

Frankfurt a. M., 15. September, Abends Effekten-Societät. Sehr flau auf Pariser Schlußkurse und Wiener Abendbörse. Amerikaner 75⅛, Kreditaktien 212½, 1860er Loose 72⅜, Lombarden 188¼, Staatsbahn 257¼

Hamburg, 15. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Mecklenburger 76⅝. Gedrückt.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 87. Nationalanleihe 54¼ Oestreichische Kreditaktien 91⅞. Oestreich. 1860er Loose 72¾. Staatsbahn 548. Lombarden 403. Italienische Rente 51⅛. Vereinsbank 111¼. Norddeutsche Bank 125⅜. Rheinische Bahn 116. Nordbahn —. Altona-Kiel 113½. Finnl. Anleihe 79¾. 1864er russ. Prämienanleihe 110. 1866er russ. Prämienanleihe 109. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 68⅞. Disconto 1½ %.

Wechselnotirungen: London lang 13 Mk. 8¼ Sch. bz., London kurz 13 Mk. 9¼ Sch. bz., Amsterdam 35, 38 bz. Wien 86½ bz., Paris 187⅛ bz., Petersburg 29 bz.

Wien, 15. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Staatsbahn lebhaft.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 15. 5% Metalliques 57, 65. 1854er Loose 76, 75. Bankaktien 717, 00. Nordbahn 184, 70. National-Anlehen 61, 50. Kreditaktien 209, 40. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 251, 70. Galizier 208, 50. Czernowitzer 185, 50. London 115, 55. Hamburg 84, 55. Paris 45, 65. Frankfurt 95, 80 Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 152, 00. Kreditloose 137, 00. 1860er Loose 82, 70. Lombard. Eisenbahn 184, 80. 1864er Loose 92, 70. Silber-Anleihe 67, 50. Anglo-Austrian-Bank 160, 75. Napoleonsd'or 9, 18½ Dukaten 5, 48½. Silberkupons 113, 00.

Wien, 15. September, Abends. [Abendbörse.] Baisse. Kreditaktien 207, 70, Staatsbahn 250, 00, 1860er Loose 81, 90, 1864er Loose 91, 30, Galizier 208, 00, Lombarden 183, 50, Napoleons 9, 22.

London, 15. September, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94. 1% Spanier 33⅞. Ital. 5% Rente 51⅞ Lombarden 16½. Mexikaner 15. 5% Russen de 1822 88. 5% Russen de 1862 88⅛. Silber 60 3/16. Türkische Anleihe de 1865 39. 8% rumänische Anleihe 80½. 6% Verein. St. pr 1882 72¼.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¼ a 10¾ Sch. Frankfurt 120⅛. Wien 11 Fl. 77½ Kr. Petersburg 32 1/16.

Paris, 15. September, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 30, Italienische Rente 52, 40, Lombarden 410, 00, Staatsbahn 552, 50. Unbelebt.

Paris, 15. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. Sehr matt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet. Schlußkurse. 3% Rente 70, 30—70, 07½—70, 10. Italienische 5% Rente 52, 32½. Oestreich. Staats-Eisenbahnaktien 551, 25. do. ältere Prioritäten 260, 00. do. neuere Prioritäten 258, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 280, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 407, 50. do. Prioritäten 217, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅝.

Amsterdam, 15. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Flau.

5% Metalliques Lit. B. 60⅞. 5% Metalliques 47¼. 2½% Metalliques 23½. Oestr. National-Anleihe 50⅝. Oestreich. 1860er Loose 436. Oestr. 1864er Loose 95¾. Silberanl. 55⅞. 5% östr. steuerfreie Anl. 47⅛. Russisch-engl. Anl. von 1862 86⅛. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 65¼. 5% Russen VI. Stieglitz 73⅞. 5% Russen de 1864 87⅛. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 220½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 216. Russische Eisenbahn 198. 6% Ver. St. pro 1882 75¼.

Londoner Wechsel, kurz 11, 93.

Rotterdam, 15. September, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Etwas fester.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 55⅜. Oestreich. National-Anleihe 51⅛. Oestr. 5% Metalliques 47⅝. Oestr. Silberanleihe 1864 56¼. Russ. Eisenbahn 197, 50. Russische Prämien-Anleihe 217, 50. 1882er Verein. Staaten Anl. 75⅛. Inländ. 3% Spanier 31⅜. London 3 Monat 11, 89½. Paris 3 Monat 47, 15.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.